Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 474. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 11. October 1881.

Verordnung,
betreffend die Einberufung des Bundesrathes.
Vom 7. October 1881.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reiches, was folgt:

Der Bundesrath wird berufen, am 20. October d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Baden-Baden, den 7. October 1881.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck.

Deutschland.

Berlin, 10. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Großherzoglich mecklenburgischen Höfen und den Hansestädten, von Wentzel zu Hamburg, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse; dem Superintendenten a. D. Michler zu Potsdam, bisher zu Jastkow, im Kreise Dt.-Crone, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kammermusikus a. D. Rammelsberg in Berlin und dem Chaussee-Districtsaufseher Brackenhöft zu Langenfelde, im Kreise Pinneberg, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer, Cantor und Küster Schulze zu Trebitz, im Kreise Lübben, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem pensionirten Titular-Hegemeister Kuntz zu Wangenburg, im Kreise Molsheim, Bezirk Unter-Elsaß, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Postkassirer Hahn in Berlin ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator im Reichs-Postamt ernannt worden. (R.-A.)

= **Berlin**, 10. Octbr. [Fürst Bismarck. — Das Tabakmonopol.] Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin zu mehrtägigem Aufenthalt hierselbst dürfte doch in dieser oder der nächsten Woche zu erwarten sein, obschon aus dem Umstande, daß heute eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden hat, zu schließen ist, daß man in Regierungskreisen die Ankunft des Fürsten in den nächsten Tagen nicht erwartet. Ganz sicher ist dagegen, daß der Fürst einen Theil dieses Herbstes in Friedrichsruh zu verleben gedenkt. — Ueber den Stand der auf das Tabakmonopol bez. Arbeiten sind wir heute in der Lage, folgende verläßige Mittheilungen zu machen: An der Hand eines ersten nur die Umrisse bezeichenden Entwurfes wird ein Theil der Vorlage von dem Ministerialrath Mayer in Straßburg, ein anderer Theil hier im Reichsschatzamt von einem vortragenden Rathe ausgearbeitet. Der Abschluß der Arbeiten des letzteren hängt von besonderen Erhebungen ab, welche augenblicklich in Mannheim und Straßburg gemacht werden. Sobald aus diesen Arbeiten ein abgerundeter Entwurf hergestellt ist, gelangt derselbe an das preußische Staatsministerium. Das Resultat der Berathungen des letzteren wird dann dem Kaiser zu weiterem Befinden mit dem Antrage unterbreitet den Entwurf dem Bundesrathe zu überweisen. Sodann haben erst die übrigen Bundesstaaten Kenntniß davon zu nehmen und ihre Vertreter im Bundesrathe mit Informationen zu versehen. Trotz aller dieser Stadien, welche der Entwurf zu durchlaufen hat, ist es nicht unwahrscheinlich, daß derselbe dem Reichstage, wenn auch erst kurz vor seiner Vertagung, in der bevorstehenden Herbstsession zugehen kann. Jedenfalls ist es zweifellos, daß die Frühjahrssession sich vorwiegend mit dem Tabaksmonopol zu beschäftigen haben wird.

* **Berlin**, 10. October. [Berliner Neuigkeiten.] Auch der zweite Gorilla, den das Aquarium erworben, und den Dr. Hermes aus Liverpool nach Berlin gebracht hatte, ist am Sonntag gestorben. Wie sich jetzt herausstellt, war das seltene Thier bereits bei seiner Ankunft in Europa krank, weshalb Dr. Hermes es ursprünglich gar nicht erstehen wollte und es dann für einen sehr geringen Preis kaufte. Auf der Reise nach Liverpool hatte das Thier, als der Capitän mit ihm spielte, den letzteren gebissen und die Mannschaft war dann mit Knüppeln über den Gorilla hergefallen und hatte ihn durch Schläge auf den Kopf so verwundet, daß von jener Zeit an seine Hinfälligkeit datirt. — Für die Wissenschaft ist das als ein großer Verlust zu betrachten. Obwohl Dr. Falckenstein, der den ersten Gorilla nach Europa brachte, die Behandlung übernahm, starb das Thier nach langsamem Hinsiechen. Wie ein Mensch pflegte es mit beiden Vorderarmen sich nach den Schläfen zu fahren, um seinen Kopfschmerz zu betäuben. Der Cadaver ist dem anatomischen Museum überwiesen worden und wird von Professor Hartmann präparirt werden, welcher beabsichtigt, seine Wahrnehmungen in einer Broschüre niederzulegen.

[Ein Schreiben des Kaisers an den Geheimrath Hahn.] Dem Geheimrath Hahn ist in Bezug auf dessen vor Kurzem herausgegebene „Geschichte des Culturkampfes" ein sehr anerkennendes kaiserliches Schreiben zugegangen, in welchem es unter Anderem heißt: „Die Sammlung wird jedem Unbefangenen den Beweis liefern, daß Meine Regierung in der Ueberzeugung, daß Staat und Kirche nur in friedlicher Arbeit ihren hohen Zielen dienen, voll versöhnlicher Gesinnung, stets von dem Wunsche beseelt gewesen ist, unbeschadet der staatlichen Rechte, mit der katholischen Kirche in Frieden zu leben."

Bei den im Monate Juli d. J. abgehaltenen Entlassungsprüfungen an dem Gouvernanteninstitute und dem Lehrerinnenseminar zu Droyßig haben aus Schlesien und Posen das Zeugniß der Befähigung erlangt: I. für das Lehramt an höheren Mädchenschulen: Elisabeth Gläser zu Krotoschin, Marie Loose zu Krotoschin; II. für das Lehramt an Volksschulen: Elisabeth Abicht zu Schönwald, Kreis Kreuzburg, Marie Kusche zu Schweidnitz, Martha Neumann zu Krotoschin, Mathilde Remmy zu Simmenau, Kreis Kreuzburg.

[Gambetta in Dresden.] Das „Berl. Tgbl." schreibt: Während sich die Pariser Zeitungen den Kopf zerbrechen, wo inmitten der Krisis der „Löwe des Tages" weilt, während die Wiener „Polit. Corresp." und der Londoner „Standard" orakelhaft eine Entrevue Gambettas mit Bismarck ankündigen, während wieder Andere ihn in der Schweiz der Ruhe pflegen ließen, reiste Herr Gambetta tagelang unerkannt in Deutschland umher, um endlich in nächster Nähe Berlins in — Dresden aufzutauchen. Die „Dresdener Nachrichten" haben das Verdienst, den illustren Reisenden entdeckt und über den Zweck seiner Reise durch Deutschland Folgendes erfahren zu haben:

„Gambetta holte in Dresden einen schmächtigen, blassen Jüngling ab, der ihm persönlich sehr nahe steht: seinen Neffen, welcher mehrere Monate hier gelebt hatte, um sich im Deutschen auszubilden. Zu diesem Behufe lebte dieser in der Familie des Herrn Professor Hessèle und besuchte das Blochmann'sche Institut. Der Neffe Gambettas zeigte großes Talent für fremde Sprachen, Deutsch und Latein, sowie für die Mechanik; hingegen interessirte er sich für die schönen Künste und die Literatur nur wenig. Woher Gambetta kam, wie lange er sich in Dresden aufhielt und in welchem Hotel er abgestiegen war, darüber erlasse man uns nähere Mittheilungen. Gambetta empfing hier nur wenige Personen. Er ist, seitdem ihn 1878 einer unserer Redacteure in Paris interviewte, merklich ergraut; auch hat sein Embonpoint abgenommen. Am Sonnabend Morgen reiste der berühmte französische Staatsmann mit dem Courierzug nach Leipzig. Sein Neffe begleitete ihn zunächst wieder nach Paris, er wird jedoch im Frühjahr wieder nach Dresden zurückkehren. Gambetta war nur von einem Herrn begleitet, der sein Kammerdiener zu sein schien. Er dankte, bei der Verabschiedung auf dem Leipziger Bahnhof, mit außerordentlicher Lebhaftigkeit dem Prof. Hessèle, dem Mentor, der seinen Telemach-Neffen so wesentlich gefördert habe."

So das genannte Dresdener Blatt. Uns telegraphirt unser L-Correspondent aus Frankfurt a. M. unterm Heutigen:

„Von Dresden kommend traf Gambetta mit Schwester und Neffen am Freitag Abend hier in Frankfurt a. M. ein. Er bezog die sogenannten Fürstenzimmer des „russischen Hofs", verließ aber das Hotel nicht bis zu der heute erfolgten Abreise nach Paris. Gambetta reiste in Deutschland incognito als Advocat Massavie."

Diese ziemlich simple Erklärung der Deutschlandreise Gambetta's wird wohl in England und Frankreich wenig Glauben finden; vielmehr dürfte dort an der Ueberzeugung festgehalten werden, daß Gambetta tiefsinnige politische Ziele verfolgte, als er das „Land der Erbfeinde" durchpilgerte und es soll uns nicht wundern, wenn demnächst eine genaue Schilderung seiner Abenteuer in Varzin aus irgend einer besonders begnadeten Feder erschiene.

[Bekanntmachung.] Die Druckschrift mit den Eingangsworten: „Zur Reichstagswahl! Arbeiter, Bürger! Am 27. October c." wird auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 hiermit verboten. Karlsruhe, den 7. October 1881. Der Großherzoglich badische Landes-Commissär. Eisenlohr.

Italien.

Rom, 7. October. [Die Beziehungen Italiens zu Oesterreich. — Vom diplomatischen Corps.] Während man in Berlin das nothwendige Vertrauen auf die Uneigennützigkeit und aufrichtige und unbedingte Friedensliebe der Italiener und damit auf die volle Ehrlichkeit und Stetigkeit der auswärtigen Politik Italiens noch nicht recht gewonnen zu haben scheint und sich daher den letzten Annäherungsversuchen Italiens gegenüber etwas kühler verhält, scheint es dem gegenwärtigen italienischen Cabinet und der Leitung seiner auswärtigen Politik gelungen zu sein, in Wien so entschiedene Proben seiner aufrichtigen Friedensliebe und nicht nur der Ehrlichkeit, sondern auch der Stetigkeit seiner auswärtigen Politik geliefert zu haben, daß die annähernden Schritte Italiens daselbst eine freundliche Aufnahme fanden und das gegenseitige Verhältniß, die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen an Herzlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Es scheint dem italienischen Cabinet gelungen zu sein, die österreichisch-ungarische Regierung zu überzeugen, daß der feste Wille, mit dem mächtigen Nachbarstaate in Frieden und aufrichtiger Freundschaft zu leben, der Wunsch nach einem innigen Anschluß an Oesterreich-Ungarn und das ihm befreundete Deutschland, an die deutsch-österreichische Friedensliga als solche, ein so fester und allgemeiner sei, auf so solider Basis stehe, daß selbst ein eventueller Regierungswechsel an diesem festen Willen und aufrichtigen Wunsche nichts zu ändern im Stande sein würde, und daß in Folge dessen jedes Cabinet, wie dasselbe auch immer zusammengesetzt sein und welcher Partei es auch immer angehören möge, die Entente cordiale mit Oesterreich-Ungarn und dem ihm so innig befreundeten Deutschland an die Spitze seines politischen Programms zu stellen, seine Haltung demzufolge einzurichten gezwungen sein werde, mit einem Worte, die in dieser Richtung in Wien abgegebenen Erklärungen scheinen in Wien vollständig befriedigt und überzeugt zu haben. — Wir sind weiter in der Lage, auf die allerverläßlichsten Nachrichten gestützt, hinzufügen zu können, daß der Bestand dieser freundlichen Verständigung zwischen Rom und Wien jedenfalls und in nicht allzu ferner Zeit durch eine Entrevue des Kaisers Franz Josef mit dem Könige von Italien auf österreichischem Gebiete auch nach außen

Die Schiffsunfälle an der deutschen Küste im Jahre 1880.

Ueber die an der deutschen Küste während des Jahres 1880 stattgefundenen Schiffsunfälle veröffentlicht das kaiserliche statistische Amt in mehreren Tabellen eine Uebersicht über die von Unfällen betroffenen Schiffe und die hauptsächlichsten Ergebnisse der dabei vorgenommenen Ermittelungen; hiernach beziffert sich die Zahl der amtlich bekannt gewordenen Unfälle auf 235, welche (bei 23 Collisionen) 271 Schiffe mit 42,675 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt betrafen.

Die Erhebungen der vorhergehenden Jahre ergaben:

1879:	143	Unfälle und	166	betroffene Schiffe,
1878:	112	" "	133	" "
1877:	83	" "	88	" "
1876:	94	" "	98	" "

Wie hieraus ersichtlich, war das Jahr 1880 besonders reich an Schiffsunfällen. Die Gesammtzahl der in diesem Jahre von Unfällen betroffenen Schiffe übersteigt um das Doppelte die betreffenden Ergebnisse der Jahre 1876 und 1878 und um das Dreifache das des Jahres 1877. Verhältnißmäßig noch bedeutender war im Vergleich mit den Vorjahren die Zahl der Totalverluste der Schiffe (1880 112, 1879 47, 1878 34, 1877 40, 1876 45) und auch der Verlust an Menschenleben war ein erheblich größerer als in den 4 vorhergehenden Jahren.

Die Ursache der beträchtlichen Vermehrung und des unglücklichen Verlaufs der Schiffsunfälle im Jahre 1880 sind in erster Linie die orkanartigen Stürme gewesen, welche in den Monaten October, November und December an der deutschen Küste herrschten und durch ihr plötzliches Auftreten der Schifffahrt in hohem Grade verderblich wurden.

Von besonders großer Heftigkeit waren der Sturm am 20. und 21. October, wodurch 8 Schiffe total verloren gingen und 19 mehr oder minder schwere Beschädigungen erlitten, dann die Stürme in der Zeit vom 29. October bis 1. November mit 17 Totalverlusten und 10 Beschädigungen, ferner der Sturm vom 9. bis 11. December mit 7 Totalverlusten und 4 Beschädigungen, und der Sturm am 25. und 26. December mit 5 Totalverlusten und 2 Beschädigungen.

Auf 178 deutsche Schiffe, welche im Jahre 1880 Unfälle erlitten, entfielen 82, auf 93 Schiffe fremder Nationalität 29 Totalverluste.

Seeamtlich untersucht zur Feststellung der Ursachen der Unfälle waren bis zur Veröffentlichung des amtlichen Nachweises 112 der Verunglückungen; bei 5 derselben fand auf Beschwerde-Einlegung theils durch die betr. Reichscommissare, theils durch die Verurtheilten eine oberseeamtliche Entscheidung statt. Diese 112 amtlich untersuchten Seeunfälle betrafen (bei 17 Collisionen) 129 Schiffe und zwar 95 deutsche und 34 fremde Schiffe.

Nach den seeamtlichen bezw. oberseeamtlichen Entscheidungen wurden diese 112 Unfälle herbeigeführt durch:

a. Menschliches Verschulden in 27 Fällen und zwar: Nachlässigkeit und Mangel an nautischen Kenntnissen in 5, Unvorsichtigkeit und Mangel an Sorgfalt in 6, Unterlassen des Lothens in 2, Mangel an Vorsicht in Verbindung mit ungünstigen Witterungsverhältnissen in 3, Mängel an der Dampfmaschine in 1, mangelhafte Reparatur in 1, falsche Ausführung des Steuercommandos in 1, Nichtbefolgung der Vorschriften über das Ausweichen der Schiffe auf See in 8 Fällen.

b. Unverschuldete Fügung in 85 Fällen, und zwar: Sturm und hoher Seegang (höhere Gewalt) in 47, Brechen des Spills bezw. der Ankerketten in Folge von Sturm und Seegang in 2, plötzliches Umspringen des Windes und rasches Anwachsen desselben zum Orkan in 2, Nebel in 4, plötzlich entstandener Leck in 6, hohes Alter und mangelhafte Bauart des Schiffes in 3, Versagen der Wendung in 2, beim Untersegelgehen über den unrechten Bug geschlagen in 1, Irrthum des Schiffsführers und Verwechselung von Seezeichen in 2, Stoßen auf einen Stein, Pfahl, auf Wracktrümmer in 3, ungeeignete Bauart für Kohlentransporte ꝛc. in 1, Verlust der Steuerfähigkeit in 3, schlechte Beschaffenheit des Fahrwassers und niedriger Wasserstand in 1, Zusammentreffen ungünstiger Umstände in 3, unermittelt geblieben in 5 Fällen. In 3 Fällen wurde den betreffenden Schiffsführern die Befugniß zur ferneren Ausübung des Schiffergewerbes entzogen. Der Verlust von Menschenleben bei den Schiffsunfällen an der deutschen Küste im Jahre 1880 betrug, soweit derselbe festzustellen war, 58 Personen.

Die Küstenstrecken betreffend, an welchen Unfälle vorkamen, so fanden an den Küsten und in den Gewässern der deutschen Nordsee verhältnißmäßig doppelt so viele Unfälle statt, als im deutschen Ostseegebiet. Am bedeutendsten häufen sich die Unfälle an der Küste und auf den Untiefen in der Nähe der Elbemündung und auf der Elbe selbst, soweit dieselbe der Schifffahrt dient. Gemildert wird dieses Ergebniß dadurch, daß der rege Seeverkehr, welcher von den Elbehäfen aus stattfindet, beim Vergleich hinsichtlich der Zahl der Unfälle mit in Betracht gezogen werden muß. Zieht man die Unfälle gesondert nach ihrer Art in Betracht, so ergeben sich folgende Resultate:

Gestrandete Schiffe. Während des Jahres 1880 strandeten an der deutschen Küste zusammen 126 Schiffe, und zwar 82 deutsche und 44 fremde Schiffe. Die größte Zahl der Strandungen fand an der deutschen Ostseeküste statt, es strandeten an dieser 81 Schiffe, an der deutschen Nordseeküste 45. Von diesen Schiffen dienten 119 der Kauffahrteischifffahrt, 4 waren Fischerfahrzeuge, je 1 wurde als Passagierdampfer und Zollkreuzer benutzt und von 1 Schiff blieb die Verwendung unermittelt.

Eine volle Ladung führten 86 der gestrandeten Schiffe, 13 Schiffe waren halb bis voll, 2 weniger als halb beladen und 24 in Ballast oder leer; von einem gestrandeten Schiffe blieb das Ladeverhältniß unbekannt. — An offener Seeküste strandeten 73 Schiffe, von denen 13 vor Anker lagen, 56 sich unter Segel und 4 unter Dampf befanden. Auf unter Wasser liegenden Sandbänken und Riffen strandeten 38 und auf Stromgebieten 15 Schiffe.

In Bezug auf die Jahreszeit fanden die meisten Strandungen in den Monaten October (32 Fälle), November (27 Fälle) und December (32 Fälle) statt.

Während des Tages fielen 51, während der Nacht 54 Strandungen vor; bei 21 Strandungen ist die Tageszeit nicht nachgewiesen. — Die Ursachen der Strandungen, zu deren Ermittelung in 62 Fällen seeamtliche Untersuchungen stattfanden, und welche im Uebrigen auf Angaben der betreffenden Strandbehörden, bezw. der Schiffsbesatzungen beruhen, waren im Einzelnen „menschliches Verschulden" in 15 Fällen, „unverschuldete Fügung" in 111 Fällen.

Total verloren gingen von den gestrandeten Schiffen 67, 36 Schiffe wurden beschädigt und 21 unbeschädigt vom Strande abgebracht; bei 2 Strandungen konnte der Ausgang des Unfalls für das Schiff nicht nachgewiesen werden.

Versichert waren von den gestrandeten Schiffen 73, darunter 10 zu unbekannten Beträgen, unversichert 23, von 30 Schiffen blieb das Versicherungsverhältniß unbekannt. Die gesammte Versicherungssumme der zu bekannten Beträgen versicherten 63 Schiffe beziffert sich auf 1,012,933 Mk., darunter der Versicherungsbetrag des höchst versicherten Schiffes mit 200,000 Mk., der des niedrigst versicherten Schiffes mit 300 Mk.

Gekenterte Schiffe. Unfälle von Kentern kamen an der deutschen Küste während des Jahres 1880 9 vor, davon 5 im Ostseegebiet und 4 im Nordseegebiet; der Gattung nach bestanden die Schiffe aus 2 Barken, 3 Schoonern, 1 Gaffelschooner, 1 Galeasse, 1 Verdeckboot und 1 Fischerfahrzeug. Von den Barken kenterte die eine, während sie vom Hamburger Hafen am Schlepptau eines Dampfers über die Elbe bugsirt wurde, da die Ueberführung mit ganz leerem Schiffe ohne Ballast unternommen wurde; für die andere Barke, welche gekentert an den Weststrand der Insel Sylt getrieben kam, läßt sich nur vermuthen, daß die Ursache des Unfalls in der leichten Ladung und den dem Zeitpunkt der Auffindung kurz vorangegangenen schweren Stürmen zu suchen ist; ähnliche Ursachen dürften bei einem an den Nordstrand der Insel Sylt gekentert angetriebenen, und einem in gleichem Zustande an der Westküste der Insel Rügen aufgefundenen Schooner geherrscht haben. In Betreff des dritten Schooners, welcher auf der Reise von Swinemünde nach Kopenhagen total verunglückte, ist anzunehmen, daß der-

hin Ausdruck erhalten wird, und wenn sich über den Zeitpunkt, den Ort und die Modalitäten der gedachten Monarchen-Zusammenkunft zur Stunde noch nichts Positives berichten läßt, so liegt der Grund hierfür einzig und allein darin, daß die betreffenden Abmachungen und Pourparlers bereits in ein Stadium getreten sind, welches die Oeffentlichkeit ausschließt. Die praktische Bewährung dieser unserer Nachricht wird jedenfalls nicht allzu lange auf sich warten lassen. — Natürlich rechnet man hier darauf und ist davon überzeugt, daß die Verständigung mit Wien auch jene mit Berlin zur natürlichen Folge haben und der sich vollziehenden innigen Annäherung Italiens an Oesterreich-Ungarn jene an das ihm so eng verbündete Deutschland auf dem Fuße folgen werde. Der offene Beitritt Italiens zur deutsch-österreichischen Friedensliga scheint somit blos eine Frage der Zeit, und zwar der ganz nächsten Zukunft zu sein. — Der Ministerpräsident und Minister des Aeußeren, Depretis, weilt seit mehreren Tagen in Mailand, von wo er täglich nach dem nahe gelegenen Monza, wo gegenwärtig sich die königliche Familie befindet, fährt, um mit dem Könige zu conferiren, und wie es heißt, werden nächster Tage hier der Minister des Aeußeren, Herr Mancini, und der italienische Botschafter in Wien, Herr Robilant, in Monza eintreffen. — Der deutsche, sowie der österreichisch-ungarische Botschafter am hiesigen Hofe, Herr von Keudell und Graf Wimpffen, werden nächster Tage hier erwartet.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. October. [Congreß der Elektriker.] Gestern ist der Congreß der Elektriker geschlossen worden. Der Vorsitzende Dumas constatirte in einer längeren Rede mit großer Befriedigung, daß es so schnell gelungen, den Zweck des Congresses zu erreichen und einen einheitlichen internationalen Typus für die elektrischen Maße und Gewichte festzustellen. „Bisher sagte Dumas unter Anderem, glichen die elektrischen Maße in den verschiedenen Ländern einander nicht. Man bezeichnete mit demselben Namen ebensoviele verschiedene Werthe, als es ehedem, vor der Einführung des metrischen Systems Fuße, Pfunde, Centner, Scheffel u. s. w. gab. Wenn man von einem Maße zum andern überging, mußte man sich langen und unnützen Berechnungen unterziehen. Nicht nur jede Nation, ja jeder Elektriker selbst gefiel sich darin, neue Maßeinheiten für die elektrischen Wirkungen zu ersinnen. Die Unordnung nahm immer mehr zu, als die britische Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaften glücklicherweise die Initiative zur Abhilfe ergriff. Auf Grundlage der Entdeckungen der großen Geometer und Physiker, der Helden unseres Jahrhunderts, deren Namen die lauten klingenden Namen der Politiker und Krieger überleben wird, gelangte die britische Gesellschaft nach langen Bemühungen dahin, ein genau gefügtes System elektrischer Maße aufzustellen. Angesichts eines solchen wissenschaftlichen Denkmals, das alle Achtung und alles Lob verdiente, war die Aufgabe des Congresses vorgezeichnet. Er hat nicht einen Augenblick gezögert, die von der britischen Gesellschaft aufgestellten Grundsätze anzunehmen. Ihrerseits zögerten die Vertreter Englands beim Congresse ebenso wenig, in die weiteren Aenderungen zu willigen, die der Zustand der Wissenschaft erheischte und alle Modificationen anzunehmen, welche die allgemeine Anwendung des Systems erleichtern konnten.“ Der Post- und Telegraphenminister Cochery hielt darauf eine Abschiedsrede an die fremden Delegirten und Dr. Warren de la Rue aus London, sowie Geheimrath Dr. Clausius aus Bonn antwortete im Namen der fremden Gäste. „In einer Versammlung, wie diese, sagte Dr. Clausius, die aus Mitgliedern von allen Ländern zusammengesetzt ist, die verschiedene Sprachen reden und die die zu behandelnden Fragen von verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, ist es nicht eben leicht, die Discussion dergestalt zu leiten, daß sie ohne Abschweifung und Verzögerung zu einem für diese ganze Welt befriedigenden Ergebnisse gelangt. Unser Präsident hat die schwierige Aufgabe in ausgezeichneter Weise erfüllt, er hat eine sehr große Unparteilichkeit und bewundernswerthe Geschicklichkeit bewiesen. Desgleichen müssen wir den Ausdruck unserer Erkenntlichkeit an den Generalcommissär, Herrn Georges Berger, richten, sowie an seine Mitarbeiter, die Herren Bréquet, Monthiers und d'Héliand, welche durch ihre Gefälligkeit und den großen Eifer, mit dem sie allen Wünschen des Congresses Rechnung trugen, die Arbeiten des Congresses wirksam erleichtert haben. M. H. Gestatten Sie mir in meiner Eigenschaft als Fremder noch einige Worte zuzufügen. Die ausländischen Mitglieder des Congresses haben bei ihren französischen Mitbrüdern einen so wohlwollenden, liebenswürdigen, und ich sage sogar freundschaftlichen Empfang gefunden, daß ihr Aufenthalt in Paris und ihre Arbeit einen ganz besonderen Reiz hatte. Einmal in unser Vaterland zurückgekehrt, wird die Erinnerung an unsere Pariser Reise fortwährend das Gefühl unserer herzlichen Eekenntlichkeit hervorrufen.“ In der zweiten Hälfte dieses Monats wird der Operndirector Vaucorbeil vier Galavorstellungen in der großen Oper geben, in welchen die Anwendung der elektrischen Beleuchtung für die Bühne, den Saal, das Foyer u. s. w. auf das Deutlichste demonstrirt werden soll.

⊙ **Paris**, 9. Octbr. [Ferry und Gambetta. — Kriegsminister Farre. — Das Sanitätswesen in der Armee.] Wir wohnen in diesem Augenblicke einer ziemlich pikanten politischen Comödie bei, die Freunde Ferry's geben sich die größte Mühe zu beweisen, daß Alles verloren ist, wenn Gambetta nicht vor dem 28. October die Regierung übernimmt — und die Freunde Gambetta's im Gegentheil verlangen durchaus, daß sich das jetzige Cabinet vor den Kammern präsentire. Jules Ferry hat seine Rechnung ohne den Wirth gemacht. Er glaubte, Gambetta das Ministerium in die Hände spielen zu können und so zwar nicht jeder Debatte über die Politik seines eigenen Cabinets zu entgehen, aber doch diese Debatte abzuschwächen. In der That unter einem neuen Ministerium hätte man die Fehler des alten, das sich durch seinen Rücktritt schon selbst executirt, mit größerer Milde behandeln können. Jules Ferry persönlich wäre vielleicht ganz aus dem Spiele geblieben und hätte nach einer Weile mit das Cabinet Gambetta wieder eintreten können. Dieser Plan behagte Gambetta nicht und er hat durch seine Organe unzweideutig erklären lassen, er werde nicht an die Spitze eines neuen Ministeriums treten, so lange nicht das alte Cabinet regelrecht von dem Parlamente über den Haufen geworfen worden. Gambetta will die ausgesprochene Niederlage der jetzigen Minister. Er will in keiner Weise auch nur den Schein einer Verantwortlichkeit für das, was sie gethan haben, übernehmen, obwohl ihn im Grunde alle Welt stets für die Fehler des Generals Farre mitverantwortlich machen wird. Aber parlamentarisch wenigstens wird er nichts mit seinen Vorgängern zu thun haben. Wenn die Sache nicht nach dem Geschmacke Jules Ferry's ist, um so schlimmer für den jetzigen Conseilpräsidenten. Freilich muß auch für Gambetta aus jener parlamentarischen Debatte ein Uebelstand erwachsen. Jules Ferry und seine Collegen werden sich heftiger zur Wehre setzen. Es wird eine leidenschaftliche Discussion geben, welche die Spaltung zwischen der gemäßigten Linken und den Radicalen der republikanischen Union Floquet u. s. w. erweitern muß. Die Bildung einer Mehrheit wird dadurch Gambetta erschwert werden. Wie dem auch sein mag, das Cabinet ist angesichts der Haltung Gambetta's wieder unschlüssig geworden, ob es seine Entlassung schon am 18. October geben soll. Wenn sich vor der Eröffnung der Kammern kein anderes definitives Cabinet bilden kann, kommt die Demission Jules Ferry's und seiner Collegen noch am 26. October früh genug. — In Saint-Quentin hat gestern der Kriegsminister Farre bei der Enthüllung des Denkmals für die Vertheidigung dieser Stadt im Jahre 1870 den Vorsitz geführt. In seiner Rede spendete er besonders Gambetta ein begeistertes Lob. Von den beiden Helden der Vertheidigung von Saint-Quentin, dem General Faidherbe und dem Deputirten Anatole de la Forge, im Jahre 1870 Präfect der Aisne, war keiner bei dieser Feierlichkeit zugegen. — Der Kriegsminister hat jüngst in einer officiellen Note die Anschuldigungen Lügen gestraft, welche gegen die Krankenverpflegung in dem tunesischen Expeditionscorps und gegen die Verpflegung der Truppen in Afrika überhaupt erhoben worden. So lange es sich nur um die Angriffe der principiell regierungsfeindlichen Presse handelte, konnte dieses Dementi genügend erscheinen. Aber jetzt bringt die „medicinische und chirurgische Wochenschrift“, ein Fachblatt, das mit der Politik nichts zu thun hat, eine Reihe von Briefen der Armeeärzte selber, wonach die alte Schleuderwirthschaft und Fahrlässigkeit, die unglaublichste Rücksichtslosigkeit für die Gesundheit der Soldaten nach wie vor die französische Armeeverwaltung auszeichnet. Diesen ärztlichen Zeugnissen wird der Minister schwerlich durch ein Dementi die Spitze abzubrechen vermögen und es ist wahrscheinlich genug, daß sie bei der großen tunesischen Debatte im Parlament ihre Rolle spielen werden. Es seien einige Stellen derselben angeführt. „Ehe wir, schreibt ein Regimentsarzt, die algerische Grenze überschritten hatten, am 20. April schon, in E . . . fehlte es uns an Brot. Man vertheilte nur ein Drittel der gewöhnlichen Rationen. Natürlich wurde die Sache schlimmer, nachdem wir das Gebiet der Krumirs betreten. Am 28., nach einem Tage des Kampfes und einem Marsch durch die unwegsamsten Länder der Welt aßen die Leute selbst bei Tage nur Zwieback. Am 8. Mai war das Elend der Truppen auf dem Marsche von S. nach A. ein unglaubliches. Eine Colonne wurde nach R. geschickt, um uns zu verproviantiren; am 12. war sie noch nicht zurückgekehrt; den 13. keine Vertheilung von Lebensmitteln. Die folgenden Tage ein Drittel der Ration in verschimmeltem Brote; den 20. bringt eine Colonne 3 Rationen Zwieback und eine halbe Ration Brot. Erst am 25. hört man endlich auf das Begehren des Befehlshabers und sichert die Verproviantirung. Also die Intendantur war unfähig, ein Corps von 12,000 Mann 45 Kilometer weit von der algerischen Grenze mit Lebensmitteln zu versorgen. Niemals hat man eine Kartoffel, niemals Wein für die Truppen geschickt. Das Wasser ist schlecht, aber man denkt nicht daran uns Thee zu liefern. Seit dem 20. habe ich weder Opium noch Bismuth und jeden Tag nehmen die Durchfälle zu. Auch sind alle unsere Leute in einem Zustand unglaublicher Schwäche zurückgekehrt.“ Ein anderer Arzt schreibt: „Es gab in Kef seit der Besetzung dieses Platzes eine Garnison von 1200 Mann in Infanterie, Artillerie und Chasseurs. Diese Garnison ist bis zu ihrem Abmarsch, Mitte Juli, also drei Monate hindurch ohne jede Ambulanz und ohne jedes Material geblieben. Die Zahl der Kranken steigerte sich täglich und es kam keine Hilfe an. Das Elend war derart, daß die Offiziere eine Subscription eröffneten, um die Medicamente, Lebensmittel und Betten für die Soldaten zu kaufen.“ Ein dritter Brief: „Wir sind hier unter dem Gesichtspunkte der Gesundheit in den traurigsten Verhältnissen. Es ist absolut unmenschlich, die Kranken so zu behandeln, zu ernähren und unterzubringen, wie wir es zu thun genöthigt sind. Einige Matratzen und Betten sind soeben angekommen. Wir legen die Kränksten hinein, die Andern liegen auf Tragbahren oder auf der Erde zwischen zwei Decken. Alle sind angekleidet, liegen ohne Betttücher dicht neben einander. So geht es seit drei Monaten. Von 2500 Soldaten sind 500 in der Ambulanz gewesen und 85 gestorben. Und so geht es überall.“ Ein anderer Arzt schreibt: „Ich habe 125 Mann in meiner Ambulanz, fast alle leiden am Typhus, und ich habe schon 29 Kranke verloren. So ist es überall und überall; auch fehlen uns die Medicamente und besonders die Wäsche. Es kann nicht die Rede davon sein, unsere armen Kranken in ein Bett zu legen, wenn wir mindestens eine genügende Zahl von Tragbahren, wenn wir reine Tücher und Decken hätten! Wir müssen unsere Kranken ganz angekleidet lassen, ohne Betttücher zwischen zwei Decken.“ Das Schlimmste ist, daß einige Briefe den Kriegsminister beschuldigen, er habe den Befehl gegeben, die Typhuskranken von Tunis nach den algerischen Hospitälern bringen zu lassen, um nicht durch ihren Transport nach Europa Argwohn im Publikum zu erwecken. Sie mußten aber rittlings auf Mauleseln nach Algerien geschafft werden, zum Theil im schlimmsten Stadium der Krankheit, was für Viele den Tod zur Folge hatte.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 7. October. [Bezirksverein für die Nikolaivorstadt.] In der letzten Versammlung, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden, Medicinal-Assessor Kretschmer, eröffnet und geleitet wurde, referirte zunächst Herr Dr. med. Simon über die Resultate der diesjährigen Kinder-Feriencolonien. Hierauf berichtete der Vorsitzende in ausführlicher Weise über den jetzigen Stand der Schlachthoffrage. Es knüpfte sich hieran eine längere Debatte, in welcher die aufgeworfenen Fragen befriedigende Erledigung fanden. Stadtverordneter Wecker machte sodann Mittheilung von den verschiedenen zu Tage getretenen Bestrebungen, welche den Fortbestand der gärtnerischen Anlagen auf dem Ausstellungsplatze vor dem Oderthore bezwecken. Ein an den Verein gerichteter Brief, welcher monirte, daß die Regulirung des Trottoirs vor dem großen Kirchhofe so lange auf sich warten lasse, fand dadurch seine Erledigung, daß mitgetheilt werden konnte, die in Rede stehende Regulirung sei bereits in Angriff genommen. Der Fragekasten enthielt nur eine Frage, welche der Commission für öffentliches Interesse übergeben wurde.

A. F. **Breslau**, 7. Octbr. [Handwerkerverein.] Seinen Vortrag über die Hauptcharaktere aus Shakespeare's „Wintermärchen“ knüpfte Herr Prorector Dr. Maaß an das kürzlich beendete Gastspiel der Meininger Hofschauspieler an. — Den „Meiningern“ gehört vorzugsweise das Verdienst, dem Publikum das Verständniß der Shakespeare'schen Lustspiele, welche bei der Verkennung der Charaktere nicht selten eine mangelhafte und unangemessene Vorführung zu erfahren pflegten, in einer nahezu vollendeten Darstellungskunst erschlossen zu haben; das derb Realistische und wahrhaft Poetische der Shakespeare'schen Leistungen konnte keine würdigere Repräsentation finden als in den Aufführungen der genannten Künstler. Ebenso reich an Handlung wie interessant in seinen Charakteren ist das „Wintermärchen“, Shakespeare's anerkannt bedeutendstes Lustspiel. Die hervorragendste Figur desselben, König Leontes, bot dem Vortragenden Anlaß zu einer sehr interessanten Parallele mit „Othello“. — Das Verständniß für den Charakter des sicilischen Königs seinen Hörern zu erleichtern, ging der Vor-

---

selbe in dem heftigen Sturme während der letzten Tage des October gekentert und dann gesunken sei. Der Gaffelschooner kenterte in der Ostsee unweit der Küste von Hiddensen in Folge eines plötzlich entstandenen Lecks. Der siebente Unfall dieser Art fand in der Ostsee unweit Rügenwaldermünde statt; das betroffene Schiff war eine Galeas, welche, mit Spiritus beladen, sich auf der Reise von Stolpmünde nach Flensburg befand. Da die Besatzung des Schiffes ertrunken war, so ergab die seeamtliche Untersuchung über die Ursache des Unfalles nichts Bestimmtes. Das 8. Schiff, ein Verdeckboot, kenterte auf der Rhede von Memel in Folge heftigen Sturmes in Verbindung mit der Seeuntüchtigkeit des Fahrzeuges. Der letzte Unfall dieser Art ereignete sich im Seegatt von Norderney und traf ein Fischerfahrzeug, welches vom Fischfang aus See zurückkehrte und in der Brandung kenterte. Mit Ausnahme des Unfalls im Hamburger Hafen waren sämmtliche Unfälle Totalverluste. Versichert waren von den gekenterten Schiffen 6, davon 5 zu bekannten Beträgen von zusammen 40,410 Mark, von den übrigen drei Schiffen blieb das Versicherungsverhältniß unbekannt.

Gesunkene Schiffe. Die Zahl der in den deutschen Küstengewässern im Jahre 1880 gesunkenen Schiffe betrug — soweit amtliche Nachrichten darüber vorliegen — 31, darunter 27 deutsche und 4 fremde Schiffe. 18 dieser Verunglückungen fanden in der Nähe der deutschen Ostseeküste, 13 unweit der deutschen Nordseeküste statt. Mit Ausnahme eines Passagierdampfers und eines Fischerkutters waren alle gesunkenen Schiffe Kauffahrteifahrer. Gänzlich verloren gingen 21 der gesunkenen Schiffe, 8 wurden mehr oder weniger beschädigt wieder gehoben und in zwei Fällen ist über den Ausgang des Unfalls für das Schiff nichts berichtet. Die Ursachen, welche das Sinken der Schiffe herbeiführten, waren: „menschliches Verschulden“ in zwei Fällen, „Sturm und hoher Seegang“ in 15 Fällen, „plötzliches Leckwerden“ in 8 Fällen und „hohes Alter des Schiffes“, „nebliches, unsichtiges Wetter“, „Stoßen und Wracktrümmer“ in je einem Fall. Bei drei gesunkenen Schiffen wurde die Ursache des Sinkens nicht ermittelt. Versichert waren von den gesunkenen Schiffen 14, mit einem Betrage von zusammen 58,797 Mark, unversichert fuhren 13 Schiffe, und von 4 Schiffen blieb das Versicherungsverhältniß unbekannt.

In Collision gerathene Schiffe. Zusammenstöße von Schiffen kamen nach amtlichen Berichten während des Jahres 1880 in den deutschen Küstengewässern 36 — gegen 23 im Vorjahre — vor, davon 17 im Ostseegebiet und 19 im Nordseegebiet. Auf offener See (innerhalb 20 Seemeilen von der Küste) fanden nur 4 Collisionen statt; alle übrigen Unfälle dieser Art traten in dem verhältnißmäßig engen Fahrwasser der Föhrden, Flußmündungen, Flußreviere — soweit sie der Schifffahrt dienen —, bezw. in Häfen ein. In erster Linie steht in dieser Beziehung das Elbrevier zwischen Hamburg und dem Außen-Elbe-Feuerschiff, von wo 17 Zusammenstöße gemeldet wurden. Betheiligt an diesen Collisionen waren 45 deutsche und 27 fremde Schiffe, und zwar 44 Segel- und 28 Dampfschiffe. Während des Tages kamen 17, während der Nacht 19 Collisionen vor. Von den betheiligten Schiffen gingen in Folge der Collision 9 total verloren; 4, welche gesunken waren, wurden wieder gehoben. 18 Schiffe erlitten schwere, 13 leichte Beschädigungen, 2 waren leck geworden, blieben aber erhalten, 16 Schiffe blieben unbeschädigt und bei 10 wurden die Folgen des Unfalls nicht ermittelt. Versichert waren 27 Schiffe, darunter 25 zu bekannten Beträgen von zusammen 730,171 Mark, unversichert 4 Schiffe und von 41 Schiffen blieb das Versicherungsverhältniß unbekannt.

Von anderen Unfällen betroffene Schiffe. Außer den vorstehend aufgeführten Schiffen wurden noch 17 deutsche und 16 fremde Schiffe während des Jahres 1880 von den folgenden Unfällen betroffen: 8 Schiffe sprangen leck, 3 Schiffe stießen auf den Grund und erlitten hierdurch Beschädigungen, 1 Schiff stieß auf einen Pfahl und wurde leck, 1 Schiff gerieth auf einen Stack und sank, 1 Schiff lief gegen Hafenwerke, 3 Schiffe verloren Anker und Ketten, 4 Schiffe wurden durch Treibeis beschädigt, 3 Schiffe verloren Masten und Stengen, 6 Schiffe geriethen in Brand, bei einem Schiff explodirten Ballons mit Benzin und brach hierdurch Feuer aus, bei einem Schiff explodirten Kohlengase und bei einem Schiff sprang der Verschlußbügel an einem Speiseventil des Dampfkessels ab.

Gänzlich verloren gingen 7 dieser Schiffe, 1 Schiff sank, wurde jedoch wieder gehoben; schwere Beschädigungen erlitten 9, leichte 4 Schiffe. Einen Verlust von Menschenleben hatten 3 dieser Unfälle zur Folge, sie fanden sämmtlich an Bord von Dampfschiffen statt. Es büßten bei einem in Folge einer Benzin-Explosion entstandenen Brand im Lübecker Hafen 4 Menschen, durch einen Unfall am Dampfkessel auf der Oder und durch eine Explosion von Kohlengasen im Hafen von Hamburg je 1 Person ihr Leben ein. (D. Z.)

[Einen von Breslau datirten Liebesbrief Richard Wagner's] veröffentlicht die „Wiener Allg. Ztg.“. Der Brief besteht nach der Beschreibung dieses Blattes aus einem Octavblatt, das im Laufe der Jahre freilich schon schmutziggelb geworden, das aber gewiß niemals weiß war; an den Ecken hat das Blatt Zacken — offenbar wurde es von einem Quartblatte herabgerissen — und man wäre eher versucht, es für das Schreiben eines Gläubigers an seinen säumigen Schuldner zu halten denn für einen Liebesbrief. Aber großen Männern muß man solche Mißachtung von Aeußerlichkeiten nachsehen. Sagt doch der Brief selbst Alles und wird die Empfängerin — eine in Penzing wohnhaft gewesene Dame — wohl hinlänglich entschädigt haben für den Mangel an Toilette des Schreibens. Dasselbe lautet:

„Breslau, Sonntag, 6. December 1862. Liebes Mariechen! Nächsten Mittwoch komme ich nun wieder nach Hause. Abends halb 8 Uhr treffe ich in Wien auf dem Nordbahnhofe (Jägerzeile) ein. Franz soll mit dem Wagen pünktlich dort sein; für den Koffer soll er auch das Nöthige bereit halten. Nun, bester Schatz, richtet mir zu Haus Alles recht schön ein, daß ich mich recht behaglich ausruhen kann, wonach ich sehr verlange. Alles muß recht sauber sein und gut — gewärmt. Sorge mir ja für das schöne Cabinet, daß es darin recht angenehm ist: wenn geheizt ist, hübsch öffnen, daß das Cabinet eine warme Temperatur bekommt. Auch schön parfümiren: kauf' die besten Flacons, um es recht wohlduftend zu machen. Ach Gott! was freue ich mich darauf, endlich einmal wieder mit Dir dort mich auszuruhen. (Die Rosa-Höschen sind doch hoffentlich auch fertig???) — Ja, ja! Sei nur recht schön und lieblich, ich verdiene es schon, daß ich's einmal wieder recht gut habe. Zu Weihnachten stecke ich dann den Christbaum an: da bekommt Alles Geschenke, auch Du, mein Schatz! Meine Ankunft braucht noch nicht Allen gesagt zu werden. Doch soll Franz bereits den Barbier und den Friseur zu Donnerstag Früh halb 9 Uhr bestellen. Also: Mittwoch, Abend halb 8 Uhr, in Wien und bald darauf in Penzing. Ich überlasse es Dir ganz allein, ob Du mich schon am Bahnhof empfangen willst. Vielleicht aber ist es noch schöner, wenn Du mich erst zu Haus' in den warmen Zimmern empfängst. Ich brauche wohl nur das Coupé. Also, schöne Grüße an Franz und Anna. Sie sollen Alles recht schön machen. Viele Küsse meinem Schatz! Auf Wiedersehen! R. Wagner.“

[Ein Hausdrache auf Reisen.] Am letzten Montag, so schreibt die „W. A. Z.“, war ein reputirlich aussehender Herr im Temesvarer Bahnhofe Gegenstand allgemeiner Theilnahme. Derselbe kam mit seiner Gattin, einer ziemlich pikanten Brünette in einem Fiaker angefahren, der über und über mit Schachteln und Koffern bepackt war. Das Paar wollte den Pester Zug zur Abreise benützen, und nun galt es, Karten zu lösen, das Gepäck zu versorgen und dergleichen kleine Mühsale mehr, welche einem an und für sich schon das Reisen verleiden können. Hierbei entwickelte nun die Dame ein solches Befehlshaber-Talent und der Herr eine solche Lammsgeduld, daß das Pärchen bald die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte. Zuerst bezeichnete sie die Koffer, welche als Gepäck aufgegeben werden sollten, während mindestens ein Dutzend Schachteln und kleine Kofferchen mit in den Waggon genommen werden sollten, dann gab sie Contre-Ordre und ließ einige der schon auf der Wage befindlichen Koffer wieder zurücktragen und dieselben mit anderen vertauschen, hetzte ihren Mann und drei Träger in wahrhaft lustspielartiger Manier herum und erklärte endlich, sie habe zu Hause noch eine Schachtel mit ihrem neuen Hute vergessen, ohne welche sie absolut nicht reisen könne. Sie gab keine Ruhe, bis der Mann sich einen Wagen gemiethet hatte und ventre à terre nach der Stadt zurückfuhr, um das vergessene Toilettestück zu holen. Natürlich ging der Zug fort, ehe der bestürzte Ehemann zurück war, was die üble Laune der Dame in dem Maße steigerte, daß sie ihren Gemahl mit nichts weniger als salonfähigen Begrüßungen empfing, unter welchen die Bezeichnung „schläfriger Trottel“ eine der mildesten war. Der arme Mann wurde aber gerächt, denn einer der Träger, welchen sie bei der nachträglichen Versorgung des Gepäcks gleichfalls etwas unsanft behandelte, stellte, nachdem er die Liebenswürdigkeiten der Dame eine Weile mit stoischer Ruhe ertragen hatte, den Koffer, welchen er gerade trug, unsanft zu Boden, daß sämmtliche Eisenreife klirrten, und sagte dann in unverfälschtem Fabrikerdialect: „Hören S', das wer i mir verbitten, daß' mit mir a so umgehen; i bin nit Ihna Mann, und wann i's wär, da sollten S' was derleben. Schaut's Aner amal so a Gnädige an!“ Diese Worte waren das Signal zu allgemeiner Heiterkeit und zur Flucht der „Gnädigen“, die sich, so rasch sie konnte, in die Restauration flüchtete.

tragende auf die Handlung des Wintermärchens, aus welchem er die Gerichts- und Schlußscene ihrem Wortlaute nach vortrug, näher ein und schloß mit dem Hinweis auf die tiefen, den Shakespeare'schen Stücken, speciell dem Wintermärchen zu Grunde liegenden Lehren unter lebhaftem Beifall der aufmerksam folgenden Versammlung seinen Vortrag.

s. **Waldenburg**, 10. October. [Preußischer Beamtenverein.] Am Donnerstag fand unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, königl. Bergrath Ißmer, eine Generalversammlung des hiesigen Localvereins des Preußischen Beamtenvereins statt. Nachdem der Kassenbericht vorgetragen und die Decharge ertheilt worden war, erstattete der Schriftführer, Gymnasialoberlehrer Guhrauer, einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Localvereins im verflossenen Vereinsjahre. Der Vorstand ist bemüht gewesen, innerhalb des Kreises Vertrauensmänner zu gewinnen, welche es sich angelegen sein lassen, die Interessen des Vereins nach Kräften zu fördern. Soweit der Vorstand unterrichtet ist, sind im hiesigen Kreise Lebensversicherungsabschlüsse in Höhe von 19,000 M. erfolgt. Der Localverein hat auf Grund des von dem Hauptverein in Hannover mit der Feuerversicherungsanstalt der Baierischen Hypotheken- und Wechselbank in München am 28. Februar 1878 abgeschlossenen Vertrages mit der Breslauer Generalagentur dieser Anstalt einen Separatvertrag abgeschlossen, kraft dessen die betreffende Bank jedem Mitgliede des Localvereins resp. jedem Beamten, welcher demselben beitritt und nicht durch Agenten der Bank, sondern durch den Verein den Versicherungsabschluß vermittelt, von der tarifmäßigen Prämie 12½ % nachläßt. Außerdem aber giebt die Baierische Hypothekenbank dem Hauptverein 50 % des gesammten Reingewinns, den sie an derartigen Beamtenversicherungen verdient, zur verhältnißmäßigen Vertheilung an diejenigen Localvereine ab, deren jährlicher Prämienbeitrag 50 M. erreicht hat. Schon in diesem Jahre sind durch den hiesigen Verein Versicherungen in Höhe von 32,000 M. abgeschlossen worden. Die Versicherungsprämie stellte sich bei Vorausbezahlung auf 5 Jahre auf noch nicht ⅗ pro Mille und Jahr. Was den Stand der Geschäfte des Hauptvereins betrifft, so ist zu bemerken, daß am 18. Juli 4892 Lebensversicherungs-Policen in Kraft waren mit über 16,912,700 M. und 1774 Capital-Versicherungen mit über 3,379,060 M., zusammen 6666 Policen mit über 20,291,760 M. Der sehr starke Zuwachs ist um so bemerkenswerther, als die meisten Beamten nur kleine Summen versichern. Der Verein nimmt der Regel nach überhaupt nicht über 15,000 M. Versicherung an. Die Durchschnittssumme beträgt aber nach obiger Angabe über den Bestand der Lebensversicherungen nur rund 3460 M. Die Dividende beträgt in diesem Jahre 10% der Prämienreserve. Sehr wichtig ist, daß durch Verfügung des Reichskanzlers vom 30. Mai c. denjenigen Reichsbeamten, welche eine bestimmte Summe unter bestimmten Cautelen beim Preußischen Beamtenverein — und zwar nur bei diesem — versichern, die Beiträge zur Wittwenkasse erlassen werden. Die Direction hofft, daß in nicht ferner Zeit etwas Aehnliches für die preußischen Beamten bestimmt und somit ein lang gehegter Wunsch derselben erfüllt werden wird.

□ **Sprottau**, 8. October. [Kreistag.] Am Donnerstag wurde im Saale des Hotels „zum grünen Löwen“ ein Kreistag abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende, Herr Landrath v. Dallwitz, des verstorbenen Kreistagsabgeordneten und Kreisdeputirten Freiherrn von Kottwitz auf Langheinersdorf. Sein Andenken ehrt die Versamlung durch Erheben von den Plätzen. Ferner bedauert er das Ausscheiden des Oekonomierathes Matthäus-Walddorf aus der Versammlung. Hierauf erfolgte die Einführung zweier von dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer gewählten Kreistagsabgeordneten, der Rittergutsbesitzer Glokke-Niederleschen und Knoch-Altgabel. Zum Kreisdeputirten wurde Graf zu Dohna auf Mallmitz gewählt.

△ **Brieg**, 10. October. [Jubiläum.] Der auch in weiteren Kreisen bekannte Kapellmeister R. Börner feierte gestern im Kreise seiner Verwandten und engeren Bekannten sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am 9ten October 1856 trat der Jubilar als Oboist in das Musikcorps des 10. Regiments ein und ist seit dem Jahre 1860 Kapellmeister im Infanterie-Regiment Nr. 51. Abgesehen von den vielen Gratulationen sind dem Jubilar als Beweise der Freundschaft viele und werthvolle Geschenke überreicht worden. Die officielle Feier dieses Tages wird, wie wir hören, am 18. d. begangen werden, da der Regimentscommandeur, Herr Graf Stosch, sich auf einer Dienstreise befindet.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Leipzig, 10. October. Die Verhandlungen in dem Hochverrathsprocesse gelangten heute bis zu der Vernehmung der Angeklagten Breuder, Peschmann, Kristupeit, Baum, Christ und Jacobi. Die ersteren Drei räumten ein, an der Herstellung und Verbreitung revolutionärer Schriften, insbesondere der „Freiheit“ und der Schrift „Die revolutionäre Socialdemokratie“ Theil genommen zu haben, sie leugneten aber, daß geheime Gruppenverbindungen begründet worden seien zum Zweck gewaltsamen Umsturzes. Es seien die gebildeten Vereinigungen lediglich gebildet worden behufs Geldsammlungen für ausgewiesene Socialisten. Baum und Christ lehnten jede Schuld ab, Jacobi machte weitgehende Zugeständnisse.

Karlsruhe, 10. October. Die Generalsynode beschloß eine Commission einzusetzen behufs Durchberathung und Prüfung des vorgelegten Gesangbuchentwurfes. Die Commission soll ihre Arbeit möglichst innerhalb eines Jahres beenden. — Der Großherzog und der Erbgroßherzog sind heute Nachmittag nach Baden-Baden abgereist.

Bern, 10. Octbr. Die internationale Conferenz für Transportrecht ist geschlossen worden. Es wurde eine Einigung über einen Vertragsentwurf, betreffend die Ausführungsbestimmungen, erzielt, sowie der Vorschlag, ein internationales Bureau zu errichten, angenommen. Der Bundesrath wird die Beschlüsse den betheiligten Regierungen mittheilen und dieselben gleichzeitig auffordern, sich über dieselben zu äußern. Nach Eingang der Antworten wird das weitere Erforderliche event. eine neue Conferenz angeordnet werden.

Petersburg, 10. Octbr. Der neu ernannte englische Botschafter, Thornton, ist heute Abend hier eingetroffen.

Triest, 10. Octbr. Der Lloyddampfer „Ceres“ ist heute Vormittag mit der ostindischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Newyork, 10. Octbr. Der Dampfer „Spain“ von der National-Dampfschiffs-Company (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Plymouth, 10. Octbr. Der Hamburger Postdampfer „Wieland“ ist hier eingetroffen.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Glogau, 11. Octbr. Der Chefpräsident des Appellationsgerichts, Kronsyndicus und Wirkliche Geheime Rath Graf Rittberg, ist heute früh gegen 3 Uhr gestorben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 10. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 475. Pariser Wechsel 80, 55. Wiener Wechsel 172, 95. Köln-Mindener Stamm-Actien —. Rheinische Stamm-Actien —. Hessische Ludwigsbahn 100¼. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130¼. Reichsanleihe 101⅛. Reichsbank 155¼. Darmstädter Bank 172⅞. Meininger Bank 104¾. Oesterr.-Ungarische Bank 717. — Credit-Actien 319¼. Wiener Bankverein 124½. Silberrente 67⅛. Papierrente 66. Goldrente 81⅞. 4% Ung. Goldrente 78½. 1860er Loose 125¾. 1864er Loose 327, 80. Ung. Staatsloose 239, 25. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 95½. Böhmische Westbahn 276½. Elisabethbahn —. Nordwestbahn 202½. Galizier 282¼. Franzosen 310. Lombarden 153½. Italiener 89½. 1877er Russen 91⅝. 1880er Russen 75⅝. II. Orientanleihe 61¼. III. Orientanleihe 61. Central-Pacific 112⅝. Ungar. Papierrente —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 318¾. Franzosen 309¾. Galizier 281½. Lombarden 152½. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. II. Orient —. III. Orient —.

Hamburg, 10. October, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101¼. Hamburger St.-Pr.-A. —. Silberrente 67, Oest. Goldrente 81⅝. Ung. Goldrente 78⅛. 1860er Loose 125⅛. Credit-Actien 318, Franzosen 770, Lombarden 380, Ital. Rente 89, 1877er Russen 91½. 1880er Russen 75, II. Orient-Anl. 61, III. Orient-Anl. 59, Laurahütte 128, Norddeutsche 150, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. — —, do. junge —, Bergisch-Märkische do. 123½, Berlin-Hamburg do. 299. Altona-Kiel do. 190. 5procent. österr. Papierrente — —. Discont 5 %. — Abgeschwächt.

Hamburg, 10. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. October-Novbr. 236, 00 Br., 234, 00 Gd., pr. April-Mai 226, 00 Br., 224, 00 Gd. Roggen pr. October-Novbr. 180, 00 Br., 179, 00 Gd., pr. April-Mai 167, — Br., 165, — Gd. Hafer und Gerste still. Rüböl still, loco 55, —, pr. October 55, —. Spiritus matt, pr. October 50¾ Br., pr. Novbr.-Decbr. 47¾ Br., pr. Dec.-Jan. 47¼ Br., pr. April-Mai 44¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 8, 45 Br., 8, 35 Gd., pr. October 8, 30 Gd., pr. Novbr.-Decbr. 8, 15 Gd. Wetter: Veränderlich.

Posen, 10. Octbr. Spiritus pr. October 54, 00, pr. November 52, 20, pr. December 51, 40, pr. April-Mai 52, 20. Gekündigt — Liter. Matt.

Liverpool, 10. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 2000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 10. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats matt. Middl. amerikanische November-Decbr.-Lieferung 6 11/32, Februar-März-Lieferung 6 7/16 D.

Pest, 10. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco beschränkter Verkehr, auf Termine fester, pr. Herbst 12, 60 Gd., 12, 62 Br., pr. Frühjahr 13, 22 Gd., 13, 25 Br. Hafer pr. Herbst 7, 92 Gd., 7, 95 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 48 Gd., 7, 50 Br. Kohlraps —. Wetter: Trübe.

Paris, 10. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. October 32, 30, pr. November 32, 50, pr. November-Februar 32, 50, per Januar-April 32, 50. Roggen ruhig, pr. October 22, 60, pr. Januar-April 22, 75. Mehl, 9 Marques, fest, pr. October 68, 90, pr. November 68, 90, pr. November-Februar 69, 00, pr. Januar-April 69, 10. Rüböl weichend, pr. October 77, 00, pr. November 77, 25, pr. December 77, 75, pr. Januar-April 78, 50. Spiritus weichend, pr. October 65. 00, pr. November 65, 00, pr. December 65, 00, pr. Januar-April 65, 00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 10. Octbr., Nachm. Rohzucker 88° loco behauptet, 55, 75 bis 56, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. October 61, 00, per November —, —, per October-Januar 62, 50.

London, 10. Octbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Matt.

Amsterdam, 10. Octbr., Nachmittags. Bancazinn 58¾.

Antwerpen, 10. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 10. Octbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¾ bez. und Br., per November 20¼ Br., per November-December 20¾ Br., per Januar 20¾ Br. Ruhig.

Bremen, 10. October, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 00, per November 8, 10, per December 8, 15, per Januar 8, 15, per Februar 8, 05, per März 8, 00. Alles bez.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 10. Octbr. [Börse.] Die Situation des Geldmarktes spielte im heutigen Börsenverkehr wiederum eine bedeutende Rolle. Den besser lautenden Meldungen aus London und Newyork standen die wenig befriedigenden Ziffern des heute publicirten Status der Reichsbank gegenüber, welche mit den an der Börse bestandenen Ansichten über einen stattgehabten starken Capitalsrückfluß zu den Kassen der Bank in directem Widerspruch stehen. Die Speculation ließ sich durch diese Enttäuschung in der Bethätigung ihrer Hausseneigung zwar nicht aufhalten, sie legte aber eine größere Reserve an den Tag, weshalb das Geschäft auch nur geringe Dimensionen annehmen konnte. Die Zurückhaltung kam am schärfsten auf dem Gebiete der internationalen Spielpapiere, von welchen nur Lombarden zu stark erhöhtem Course einige Regsamkeit zeigten, zur Geltung. Franzosen waren in Folge der vorwöchentlichen Mindereinnahme der österreichischen Staatsbahn in Höhe von 9663 Fl. vorübergehend ziemlich stark offerirt. Oesterreichische Creditactien gingen zu 643,50—43—44—639,50 um. Franzosen eröffneten mit 620,50, gingen auf 621 und schließen 619,50. Lombarden wurden zu 308—6,50—11—6—7 gehandelt. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte herrschte im Allgemeinen Ruhe vor. Von den heimischen Werthen eröffneten Oberschlesische schwach und niedriger; dieselben konnten sich aber später etwas erholen. Bergische wurden zu abermals besseren Coursen zeitweise ziemlich lebhaft gehandelt. Von Kassabahnen zogen Anhalter weiter an. Von den Stammprioritäten zeichneten sich Ostpreußen, Kreutzburger und Oels-Gnesener durch bessere Frage aus. Unter den österreichischen Nebenbahnen brachten es nur Nordwestbahn und Galizier vorübergehend zu einem etwas besseren Geschäft. Erstere und auch Elbethalbahn zogen an, während Galizier ihren vorgestrigen Stand nicht behaupten konnten. Im Uebrigen stellten sich die Course wenig verändert. Der Markt für inländische Anlagepapiere ließ in einzelnen Fällen eine weitere Abschwächung erkennen. Das Geschäft im Allgemeinen hielt sich überall in engen Grenzen. Von Staatsanleihen verloren 4½proc. Consols 0,15 pCt. und Reichsanleihe 0,20 pCt. Deutsche Prioritäten und Pfand- und Rentenbriefe waren wenig verändert. Hypotheken-Certificate blieben vernachlässigt. Ausländische Fonds traten gänzlich in den Hintergrund; die Geschäftsstille erreichte hier einen so hohen Grad, daß von einzelnen Papieren in der ersten halben Stunde gar nicht gesprochen wurde. Für russische 80er Anleihe lagen einige größere Kaufsaufträge vor, deren Ausführung den Cours um eine Kleinigkeit hob und die Tendenz auf diesem Gebiete befestigte. Russische Noten zogen gleichzeitig an. Die Haltung des localen Speculationsmarktes müssen wir als lustlos bezeichnen. Banken blieben bei abgeschwächten Notirungen fast gänzlich vernachlässigt. Einigen Verkehr zu schwankenden Coursen erzielten Discontoantheile. Montanwerthe vermochten bei Eröffnung des Geschäftes einiges Interesse zu erregen; später aber entwickelte sich auch in Laura und Dortmundern das Geschäft schleppend und es mußten beide Papiere ihr vorgestriges Coursniveau verlassen. Privatdisconto 5¼ pCt.

Um 2½ Uhr: Besser. Lombarden 305,00, Franzosen 619,00, Credit 640,00, Dortmunder Stamm-Prior. 105,75, Laurahütte 128,25, Darmstädter Bank 173,00, Deutsche Bank 173,00, Disconto-Commandit 229,50, Wiener Bankverein 252,00, Bergische 123,12, Freiburger 102,62, Mainzer 100,00, Rechte-Oderuferbahn 168,00, Oberschlesische 249,37, Galizier 141,75, Buschtiehrader 79,75, Rumänier 103,12, Oesterr. Goldrente 81,87, do. Silberrente 67,12, do. Papierrente 66,00, Ungar. Goldrente 102,37, Italiener 89,50, Russen, alte 90,75, do. neue 93,62, do. 1880er 75,25, Ungarische Investitionsanleihe 94,25, Russische Noten 218,75, do. II. Orient 61,12, do. III. Orient 61,00, Ungar. Escompte 216,50, Neue Ungarn 78,75.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,55 bez., do. Eisenb.-Coup. 172,55 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 35 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,21 bz. G., do. Eisenb.-Prior. 4,21 bz. G., do. Papier-Dollar 4,21 bz. G., 6% New-York-City 4,21 bz. G., Russ. Centr.-Bod. min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Russischer Zoll 20,55 bez., 22er Russen —,—, Große Russische Staatsbahn —,—, Russ. Boden-Credit —,—, Warschau-Wiener Comm. —,—, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,41 bez.

[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist von 173½ auf 173 M. per 100 Gulden herabgesetzt worden.

Berlin, 10. Octbr. [Producten-Bericht.] Der heutige Getreidemarkt eröffnete für den Terminverkehr bei vorwiegendem Angebot mit abermals etwas niedrigeren Preisen, gewann jedoch im Laufe des Geschäfts festere Haltung, so daß die Preise kaum noch niedriger als vorgestern schlossen. Effective Waare, obschon nur schwach angeboten, war etwas billiger erhältlich. Gek. Weizen 4000 Ctr., Hafer 1000 Ctr. — Roggenmehl, anfänglich unter Druck, zeigte später wieder erholte Preise. — Für Rüböl zeigte sich ziemlich feste Stimmung bei etwas besseren Preisen. Gek. 5800 Ctr. — Spiritus blieb vernachlässigt und nur schwach preishaltend.

Weizen loco 220—250 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per October 231½—234 Mark bez., per October-November 225½ bis 227 Mark bez., per November-December 223½—224½ Mark bez., per April-Mai 223½—224½—224 M. bez. — Roggen loco 189—194 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 190—192 M. ab Bahn bez., geringer do. 189 Mark ab Bahn bez., per October 185¼—187—186½ M. bez., per October-November 177—176½—177¾ M. bez., per November-Dec. 173—172½—173¾ M. bez., per April-Mai 167—166½—167¾ M. bez. — Mais loco 151 bis 156 M. nach Qualität per 1000 Kilogr. gefordert, per October, October-November u. November-December 149 M. Br., 148½ M. Gd., April-Mai 142½ Mark bez. u. Gd. — Gerste loco 156 bis 195 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 148 bis 170 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ost- und west-preußischer 150 bis 157 Mark bez., russischer 149 bis 153 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 149 bis 154 Mark bez., schlesischer 149 bis 157 Mark bez., böhmischer 149 bis 157 M. bez., feiner schlesischer und böhmischer 160 bis 162 M. bez., per October 148½ Mark bez., per October-November 148 Mark bez., per November-December 147 Mark nom., per April-Mai 149½ Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 189 bis 210 Mark per 1000 Klgr., Futterwaare 173 bis 188 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 30,50 bis 29,50 Mark bez., Nr. 0 und 1 29,50—28,50 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 27,00 bis 26,00 Mark bez., Nr. 0 und 1 26,00 bis 25,00 Mark bez., per October 24,90—25,05 M. bez., per October-November 24,20—24,35 Mark bez., per November-December 23,70 bis 23,65 bis 23,80 M. bez., per April-Mai 22,80—23,00 Mark bez. — Oelsaaten. Raps 254—267 M. bez., Rübsen 250 bis 263 Mark bez. — Rüböl loco 53,3 M. bez., ohne Faß 52,7 M. bez., per October 52,9—53,2 M. bez., per Oct.-November 52,9—53,2 Mark bez., per November-December 53,6—53,8 Mark bez., per April-Mai 55,4—55,5 Mark bez. — Leinöl loco 63 M. bez. — Petroleum loco incl. Faß 25,5 Mark bez., per October und October-November 25,1 M. bez., per November-December 25,3 Mark bez., per December-Januar 25,8 Mark bez.

Spiritus loco ohne Faß 56,8 Mark bez., per October 56,3—56,1—56,6 Mark bez., per October-November 54,5—54,3—54,6 Mark bez., per November-December 53,5—53,3—53,5 M. bez., per April-Mai 54,1—53,9—54,1 Mark bez., per Mai-Juni 54,2—54—54,2 Mark bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 233 M. per 1000 Klgr., für Hafer auf 148½ M. per 1000 Klgr., für Rüböl auf 53 Mark per 100 Klgr.

Berlin, 10. Oct. [Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht.] Auftrieb: 3130 Rinder, 8226 Schweine, 1250 Kälber und 12,403 Hammel. — Rinder waren in viel zu starker Anzahl zugetrieben und zwar war bessere Qualität reichlicher vertreten, als in den letzten Wochen, so daß, da der Export ein verschwindend geringer ist, die hiesigen Schlächter genügende Auswahl hatten, um mittlere und geringere Waare wenig berücksichtigen zu dürfen, welche denn auch voraussichtlich großen Ueberstand hinterlassen wird. — Gute Stallmast wurde gesucht und erzielte bis zu 62 M., Ia 57 bis 59 M., IIa 46—51 M., IIIa 35—38 M., IVa 28—33 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei Schweinen, die einen, um circa 500 Stück geringeren Auftrieb nachwiesen, als vor 8 Tagen und recht rege für den Export begehrt wurden, verlief das Geschäft ziemlich glatt und zu etwas gehobenen Preisen; — auch wird der Markt voraussichtlich geräumt werden; — Russen fehlten fast ganz. — Beste Mecklenburger 58 bis 60 M. per 100 Pfd. und 40 Pfd. Tara per Stück, Pommern und gute Landschweine 55—57 M., Senger 51—54 M., Serben 53—56 M. per 100 Pfund bei 20 % Tara; Bakonier 57—59 M. bei 40—45 Pfd. Tara per Stück. — Kälber werden bei ruhigem Geschäft allmälig geräumt werden; beste Waare erhielt 58—61, geringere 46—54, Fresser 20—30 Pf. per ein Pfund Schlachtgewicht. — Der Auftrieb von Hammeln, unter denen sich noch ein Ueberstand aus der Vorwoche von circa 3000 Stück befand, überragte den Bedarf so sehr, daß, trotzdem geringeres Vieh theilweise verschleudert wurde, jedenfalls wieder ein colossaler Bestand verbleiben wird, und bewegte sich in Folge dessen das Geschäft äußerst matt und zu gedrückten Preisen. Ia erzielte mit Mühe 49—50, IIa 40—48 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

G. F. **Magdeburg**, 7. Octbr. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche herbstlich kühl und regnerisch und zeigte das Thermometer in den Morgenstunden meist nur 1—2 Grad Wärme. Der Wasserstand der Elbe hat sich um Weniges verringert; Abladungen von Getreide fanden nur in sehr beschränktem Maße statt, einestheils fehlte es an Landzufuhren, anderntheils sind unsere Preise von Weizen und Gerste für Berlin bezw. Hamburg nur wenig rentabel. Unter diesen Umständen war es im Getreidehandel recht ruhig, Preise haben sich durchweg behauptet, stellten sich sogar theilweise zu Gunsten der Verkäufer, da ein stärkeres Angebot in keinem Artikel hervortrat. — Weizen, gute hiesige Landwaare, 233—240 M. per 1000 Klgr. zu notiren, Weißweizen 233—238 M., sog. englische Sorten 222—235 M., Rauhweizen 215—230 M. per 1000 Klgr. Alles erste Kosten. — In Roggen haben wir nur unbedeutenden Vorrath und mußten benöthigte Mühlen sich darin fügen, Preise von 202—205 M. pr. 1000 Kg. frei ab hier anzulegen. In schwimmender und abzuladender Waare fanden einige Umsätze zu Preisen von 196—199 M. per 1000 Klgr. Kasse gegen Ladeschein statt. — Für Gerste hatten wir guten Absatz im Inlande, während neue Abladungen nach Hamburg kaum stattfanden, da die dort gemachten Verkäufe meist verlustbringend waren. Feine und feinste Chevaliergerste wurden bezahlt mit 190—200 M., vereinzelt auch noch höher, Mittelqualitäten 175—183 M., Landgerste 165—172 M., Futtergerste 155—165 M. per 1000 Klgr. — Hafer in guten Qualitäten machte sich recht knapp und wurde bis 170 M. per 1000 Klgr. bezahlt, schwimmende und abzuladende böhmische Waare bis 158—162 M. per 1000 Klgr. je nach Beschaffenheit erlassen; alte Läger böhmischen Hafers bis abwärts 155 M., meist vergeblich ausgeboten. — In Mais bei den hohen Preisen nur schwaches Geschäft, wird bis 150 Mark erlassen, obgleich Beziehungen zu diesem Preise kaum zu machen sind. — Hülsenfrüchte still, Bohnen so wie Erbsen in schönen Qualitäten sind kehr knapp, und das Wenige, was davon angeboten wird, bringt hohe, oft ganz unregelmäßige Preise, geringe Sorten sind vernachlässigt. Wir notiren für Victoria-Erbsen 200—260 M., kleine Kocherbsen 205—220 M., Futtererbsen 185—195 M., blaue und gelbe Lupinen 128—132 M. per 1000 Klgr. — Oelsaaten sehr still, Raps 275—280 M., Rübsen 265—270 M., Leinsaat 245—260 M., grauer inländischer Mohn 520—540 M., ostindischer Mohn 300—320 M. per 1000 Klgr. Rüböl 55,50 M., Rapskuchen 15—15,75 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben 12,25—12,50 Mark per 100 Klgr. — Spiritus zeigte sehr feste Tendenz und haben Preise unter geringen Schwankungen ihren vorwöchentlichen Standpunkt behauptet. — Die Brennereizufuhren von Kartoffelspiritus genügen kaum dem Tagesbedarf und unsere Rübenbrenner haben einstweilen hinreichend auf alte Octoberverschlüsse auszuliefern, um mit Angebot zurückhalten zu können. — Kartoffelspiritus loco ohne Faß 60—60,2—59,7—5 M. bezahlt. — Rübenspiritus prompt 57¾ M., per October 57½ M., November 55,5 bis 56 M., December 54½—55 M. bezahlt.

Breslau, 11. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,20 bis 22,50—22,90 Mark, gelber 20,50—21,80 bis 22,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 17,40 bis 17,70 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer behauptet, per 100 Kilogr. neuer 13,40 — 14,20 bis 14,40 bis 14,80 Mark.

Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 14,50—15,00—15,50 Mark.

Erbsen preishaltend, per 100 Kilogr. 17,00 — 18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen sehr fest, per 100 Kilogr. gelbe 12,50—13,00—14,20 Mark, blaue 12,30—12,80—14,00 Mark.

Wicken ohne Angebot, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	25	30	24	50	23	75
Winterrübsen	24	50	23	75	23	25
Sommerrübsen	25	—	24	25	23	25
Leindotter	23	50	22	50	22	—

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 7,60—7,70 Mark, fremde 7,30—7,50 Mark.

Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark, fremde 8,70—9,40 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—36—40 bis 46 Mark, weißer ruhig, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 25—26—29 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50—32,25 Mark, Roggen Hausbacken 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,50 Mark.

Heu 3,40—3,70 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 31—32 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Wasserstand. **Breslau**, 11. Oct. O.-P. 5 M. 2 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.
10. Oct. O.-P. 5 M. 6 Cm. U.-P. — M. 16 Cm.

Berliner Börse vom 10. October 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101 50 bzG
Consolidirte Anleihe .	4½	105 10 bz
do. do. 1876 .	4	101,20 bzB
Staats-Anleihe	4	100 75 bzB
Staats-Schuldscheine .	3½	99 60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855 .	3½	147 00 B
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	102 75 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	104 30 bz
Pfandbriefe. Pommersche	3½	91 20 G
do.	4	100 50 G
do.	4½	101 65 bz
do. Ldch. Crd	4½	— —
Pfandbriefe. Posensche neue . .	4	100 20 B
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— —
Pfandbriefe. Ldsch. Central. .	4	100,50 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,40 bz
Rentenbriefe. Pommersche . . .	4	100,40 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	100,20 bzB
Rentenbriefe. Preussische	4	100 25 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	101,25 B
Rentenbriefe. Sächsische.	4	100 25 G
Rentenbriefe. Schlesische	4	101,00 G
Badische Präm.-Anl. .	4	134,60 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,00 B
do. Anl. v. 1875	4	101 40 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	134,40 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	80,30 G

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109 90 bzB
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,00 G
do. do.	5	100,00 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,30 bz
do. do. do.	5	103,60 G
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	106,60 bzB
do. rückzb. à 110	5	115,50 B
do. do. do.	4½	108,00 B
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110.10 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,90 bz
Hyp-Anth. Nord. G-C-B	5	100 40 G
do do. Pfandbr. .	5	100 60 G
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	108,00 B
do. do. II. Em.	5	105,10 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122 10 bz
do. do. II. Em.	5	120 40 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108 90 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104 30 bz
do. 4% do. do. m. 100	4	96 70 bzB
Meininger Präm.-Pfdb.	4	120 75 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	101 50 B
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,00 G
do. do.	4½	105 75 bzG
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	102,70 B
do. do.	4½	101,40 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	67,10-20 bz
do. (1./4. 1./10.)		67,25 bz
do. Goldrente	4	82,00 bzB
do. Papierrente . . .	4⅕	66,25 bzB
do. 54er Präm.-Anl. .	4	113 50 bz
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	125 25 bz
do. Credit-Loose . .	fr.	346 00 G
do. 64er Loose . . .	fr.	326 10 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152 60 bz
do. do. 1866	5	148,10 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60 80 G
do. II. do. v. 1878	5	61 10 bz
do. III. do. v. 1879	5	61 00 etbzB
do. Engl v. 1871 . . .	5	90,80-90 bz
do. do. v. 1872 . . .	5	90 80-90 bz
do. Anleihe 1877 . . .	5	93,80 bz
do. do. 1880 . . .	4	75,40 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,40 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	76 75 etbzB
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	84 70 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,20 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57 50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe .	5	— —
Ital. 5% Anleihe . . .	5	89 50 bz
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	95,40 B
Rumänische Anleihe .	8	111,75 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	103.25 bz
Türkische Anleihe . .	fr.	16 25 bz
Ungar. Goldrente . . .	6	102,50 bz
do. do. . . .	4	78,50e-40ebB
do. Papierrente . .	5	77 25 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	239 00 B
Ung. Invest.-Anleihe .	5	94 25 B
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	96,25 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose		51 20 bz
Türken-Loose		42 75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	103 20 bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. do. VI.	4½	103,75 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,75 G
Berlin-Görlitz conv. . .	4½	102 75 B
do. Lit. B	4½	102 20 B
do. Lit. C	4½	102,00 bzB
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	102 75 bzG
do. do. G.	4½	102 70 bzG
do. do. H.	4½	102 70 bzG
do. do. J.	4½	102 70 bzG
do. do. K.	4½	103 00 bzB
do. von 1876	5	106 00 G
Breslau-Warschauer .	5	104 50 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100 40 bz
do. . . Lit. B.	4½	102 60 bz
do. . . . . IV.	4	100 50 bz
do. . . . . V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben . .	4½	103 50 bz
Märkisch-Posener . . .	4½	103 00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	100,20 G
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	100 00 G
do. Obl. III. .	4	100 50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100 50 G
do. D.	4	100 50 G
do. E.	3½	94 50 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	103 00 G
do. H.	4½	103 40 G
do. von 1873 .	4	100 50 B
do. von 1874 .	4½	104 00 G
do. von 1879 .	4½	104 90 G
do. von 1880 .	4½	104 00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103 00 B
do. do. III. Em.	4½	103 00 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	103 00 B
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	102 90 G
Schlesw. Eisenbahn .	4½	101 50 G
Charkow-Asow gar. . .	5	96 50 B
do. do. in Pfd. Strl.	5	93 10 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	94 60 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	109 90 bz
Dux-Bodenbach	5	87 50 bzG
do. II. Em.	5	85 75 bz
Prag-Dux	fr.	72,70 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 40 G
do. do. neue	5	94 40 G
Kaschau-Oderberg. . .	5	82 30 bzG
do. Gold-Prior. . .	5	99 00 B
Ung. Nordostbahn . .	5	79,30 bzB
Ung. Ostbahn	5	78,75 bzB
Lemberg-Czernowitz .	5	81,10 bzG
do. do. II.	5	85,20 bzG
do. do. III.	5	82,90 bzG
do. do. IV.	5	82 20 bz
Mährische Grenzbahn	5	74,10 etbzG
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	47,40 bzB
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	85,90 bzG
Oesterr.-Französische	3	380,00 bzG
do. do. II.	3	378 00 G
do. südl. Staatsbahn	3	286,75 bzG
do. neue	3	286 25 bzG
do. Obligationen	5	99,90 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,30 G
Warschau-Wien II. . .	5	104 10 G
do. III. . .	5	103 10 bz
do. IV. . .	5	102 80 bzG
do. V. . .	5	102 80 bzG
do. VI. . .	5	103 25 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3½	168,40 bz
do. do. . . .	2 M.	3½	167,50 bz
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,46 bz
do. do.	3 M.	5	20,245 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,50 bz
do. do.	2 M.	4	80,95 bz
Petersburg 100 SR. . . .	3 W.	6	217,50 bz
do. do. . . .	3 M.	6	215,75 bz
Warschau 100 SR. . . .	8 T.	6	218 50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172 90 bz
do. do.	2 M.	4	171,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 318,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 216,40 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 161,90 G
Oldenburger Loose 153,50 bz

Ducaten — —	Dollar 4.24 G
Sover. 20,38 G	Oestr. Bkn. 173,50 bz
Napoleon 16,19 bzB	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 218.55 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1889		
Aachen-Mastricht .	¾	¾	4	47,60 bzG
Berg.-Märkische . .	4¼	5⅙	4	123,25 bz
Berlin-Anhalt . . .	5	6	4	135,00 bzG
Berlin-Dresden . .	0	0	4	19,90 bzB
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	32,30 bz
Berlin-Hamburg .	12½	14¼	4	297,00 G
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin . . .	4¾	4¾	4¾	117,10 bzG
Böhm. Westbahn .	6	7	5	138,00 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	102,30 bzB
Cöln-Minden	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	151,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	141,50-75 bz
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	4	22,40 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	65,00 bz
Kronpr. Rudolfb. .	5	5	5	74,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	9	9	4	206,00 bz
Märk.-Posener . . .	0	0	4	33,90 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh. .	4	4	4	100,25 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	100,25 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	248,50 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	195,10 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	620,00-619,50
Oest. Nordwestb. .	4	4⅕	5	404,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	308,00-307,00
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	58,75 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	4	167,80 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	72,40 G
Rheinische	7	6½	6½	162,30 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,70 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,50 G
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3½	62,00 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	32,40 bz
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	102,90 bz
Thüringer Lit. A. .	8½	9½	4	211,70 bzG
Warschau-Wien .	11⅔	10	4	256,75 bz
Weimar-Gera . . .	4½	4½	4½	51,30 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden . .	0	0	5	51,75 bz
Berlin-Görlitzer . .	3⅓	3⅓	5	96,25 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	54,00 bzG
Halle-Sorau-Gub. .	3½	5	5	94,50 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	46 25 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	114,50 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	125,25 bz
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	103,10 bzG
Ostpr. Südbahn . .	5	2½	5	95,70 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	48,50 bzG
Posen-Kreuzburg .	2¾	2¾	5	68,10 bzB
Rechte-O.-U.-B. . .	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	164,40 bzG
Rumänier. . . .	8	8	8	— —
Saal-Bahn.	0	0	5	69,50 bzB
Weimar-Gera . . .	0	0	5	37,50 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	90,00 bzB
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	4	199,50 bzG
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	122 50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅔	4½	4	75,50 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	98.50 bz
Bresl. Disc.-Bank .	5½	6	4	102 50 B
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	111,75 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	91,10 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,50 bzG
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	172,40 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	111,00 bzG
Dessauer Landesb.	6½	7	4	122,00 bzB
Deutsche Bank . .	9	10	4	173,50 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	155,90 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	92,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	229,90 bzB
do. ult.	10	10	4	230,50-230,60
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	134,25 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	99,50 G
do. junge	5	5½	4	98,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank . . .	4½	5½	4	108,25 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	97,50 G
Ldw.-B. Kwilecki	4⅔	5	4	76 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	161,10 bz
Luxemburg. Bank	10	8½	4	141,50 B
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	117,00 bz
Meininger do.	0	5	4	105,40 B
Nordd. Bank . . .	10	10	4	191,40 bz
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	55 75 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	98,75 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	642,00-639,50
Ungar. Credit . . .	12½	9¾	4	658-656 00 bz
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	129,00 G
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	111,70 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	125,30 G
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	115,60 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	126,50 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	113,00 bzG
Wiener Unionsbk.	6	7	4	264,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank . .	—	—	fr.	91,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	1,60 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	31.00 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	56,75 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,10 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte .	12	5	4	109,00 bzG
Donnersmarckhütt.	1½	2	4	63,50 bzB
Dortm. Union . . .	0	—	4	18,60 bzG
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	105,90 bz
Königs- u. Laurah.	6½	4	4	128,25 bz
Lauchhammer . . .	0	—	4	30,00 G
Marienhütte	4	0	4	58,50 G
Cons. Redenhütte .	8	2	4	110,30 bzB
do. Oblig.	6	6	6	106,00 B
Schl. Kohlenwerke	—	7	4	110,00 bzB
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	98,00 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,00 etbzB
do. Oblig.	5	5	5	106,50 G
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	63,00 G
Groschowitzer do.	4	6½	4	77,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	75,00 bzB
Vorwärtshütte. . .	0	0	4	44,00 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	95,00 bz
do. ver. Oelfabr.	7½	5½	4	80.25 G
do. Strassenb. .	6¼	5½	4	120,50 B
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	34,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	89,50 bzB
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	63,00 bz
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	46,50 bzG
Schl. Leinenind. .	6	—	4	98.25 G
do. Porzellan . .	2	0	4	23.25 bzG
Wilhelmsh. MA. . .	0	0	4	33,00 B

Bank-Discont 5½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

§ Striegau, 10. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei ziemlich reger Kauflust ein lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide stellten sich im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weißer Weizen 21—22—23 Mark, gelber Weizen 20—21—22 M., Roggen 17—18—19 M., Gerste 14,50—15,50—16,50 M., Hafer 14—15—16 Mark, Kartoffeln 4—4,60 Mark, Heu 6,40—6,50 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 21,00 Mark, Krummstroh 15,00 M., Butter à Kilogramm 2,20—2,40 M., Erbsen pro Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 3,00—3,30 Mark, Kraut pro Schock 2,50—4,50 M.

Cz. S. [Berliner Eierbericht] vom 3. bis 10. October. Angebot und Nachfrage hielten sich in dieser Woche ungefähr das Gleichgewicht. Der Börsenpreis wurde unverändert auf 3,50 M. pro Schock gehalten, doch wurde frische unter demselben abgegeben. Im Kleinhandel zahlte man für gute vereinzelt Landware bis 3,80 M. pro Schock, pro Mandel bis 90 Pfg.

Glogau, 8. Octbr. [Schiffahrtslisten.] Die Glogauer Oderbrücke passirten folgende Schiffe: am 6. October: Aug. Zurdner von Köben mit Ziegeln nach Glogau, Joh. Nitsche von Hamburg mit Gütern nach Breslau, Joh. und Carl Rade von Harburg mit Palmkernmehl nach Breslau, am 7. October: Aug. Oberfeld von Globitschen mit Rüben nach Glogau, Emil Gregor von Magdeburg mit Gütern nach Breslau, Dampfkahn „Emilie" mit zwei Schleppkähnen und Dampfer „Silesia", Steuerl. Aug. Liepe u. Aug. Schneider, von Stettin mit Gütern nach Breslau.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen im Verfahren und an Maschinen zum Scheeren von Pelzwerk: G. Gimiotti und F. J. Gimiotti in Newport, V. St. v. A. Das Patent ist auf George Curtis Lampson und Norman George Lampson in London übergegangen. — Lampencylinder am oberen Ende stark abgeschrägt zur Begünstigung des Ausblasens der Flamme: R. Liebau in Chemnitz. — Elastische Schiebe oberhalb des Brennerkopfes: F. Köserig in Ottensen. — Leuchter mit Feuerzeug: A. Stahl in Berlin. — Condensator: J. Newerth in Wernigerode. — Verfahren zur Gewinnung von Preßhefe und Spiritus von ungeschrotenen Cerealien ohne Anwendung von Dampfdruck: F. Schuster in Priebern. — Malz-Putz- und Sichtmaschine: W. Waindzod in Breslau. — Neuerungen beim Betriebe von Drahtziehmaschinen: W. Schulte in Bochum. — Verfahren zum Appretiren von Geweben und Gespinnsten jeder Art mit alkalisch bereiteten Lösungen von Seide, Wolle oder Federn: F. W. Hofmann in Chemnitz. — Neuerungen für Appretur-Maschinen: R. Bönten und A. Bönten in Elberfeld. — Kluppe zum Festhalten von Geweben: C. H. Weisbach in Chemnitz. — Neuerungen an den Destillations- und Sublimations-Apparaten für feste Materialien mit mechanischer Beschickung, getrennten Destillations- und Entleerungsräumen und continuirlichem Betriebe: F. Lürmann in Osnabrück. — Neuerungen an Entgasungsräumen mit continuirlichem Betriebe und deren Anordnung für Destillations- oder Sublimationsapparate, Koksöfen mit oder ohne Gewinnung von Theer, Ammoniak &c., Generatoren u. s. w.: F. Lürmann in Osnabrück. — Neuerungen an Dampfkesseln: L. Lilienthal in Berlin. — Neuerungen an Dampfkesseln: J. Hedl in Wien. — Vorrichtung zur Nutzbarmachung des Maschinen-Abdampfes zur Erwärmung der Verbrennungsluft einer Dampfkesselfeuerung: A. Gruse in Schneidemühl. — Zweischiebersteuerung für Dampfmaschinen: H. Schlegelmann in Mühlenhof bei Riga. — Verfahren zur Vervielfältigung von Schriften und Zeichnungen: M. Komáromy in Budapest. — Neuerungen an eisernen Langschwellen-Oberbau: W. Sydhoff, gen. Grebe, in Hamme bei Bochum. — Neuerungen an eisernem Oberbau für Straßenbahnen: G. A. Culin in Hamburg. — Neuerungen an Barrieren mit Läutewerk: F. Calons in Essen, Rheinpreußen. — Methode zur Herstellung synchronischer Bewegung durch elektrische Uebertragung: Siemens u. Halske in Berlin. — Verfahren zur Bereitung einer waschbaren Kalkanstrichfarbe: F. Busenbach in Hassel. — Verfahren zur Darstellung von Paranitroverbindungen aus den Farbstoffen, welche erhalten werden durch Oxydation der Condensationsproducte von Benzaldehyd mit den primären, secundären und tertiären aromatischen Monaminen: Bindschedler u. Busch in Basel. — Verfahren zur Bereitung wasserundurchlässiger Dichtungen: G. Glafey in Nürnberg. — Neuerungen an Generatoren: G. Happach in Ratibor. — Neuerung an dem Hauptschen Brenner bei Gasfeuerungen: M. L. Beer in Wien. — Neuerungen an Roßhaar-Zupfmaschinen: Firma J. Rödelheimer in Fulda. — Neuerungen in dem Verfahren zur Reinigung der Abfallwässer aus Zuckerfabriken und anderen gewerblichen Anstalten: W. Knauer in Lomnitz b. Gröbers. — Maschine zum Formen von hohlem Metallguß: A. Stiehl in Trieberg. — Verfahren zur Darstellung von hochchromhaltigem Glas und sonstigen Alkali-Silicat-Gesteinen: Die Erben des Dr. Hermann Bleibtreu in Bonn. — Neuerungen an der patentirten Siebertschen Kaffeemaschine: L. Schrödel in Berlin. — Verbandpflaster: C. Garbe in Berlin. — Wäscherolle mit drei Walzen: F. Zobel in Bromberg. — Lesetisch: A. Richter in Rixdorf. — Beweglicher Schulbanksitz: Wallesen, Rector der großherzogl. höheren Mädchenschule in Mannheim. — Verstellbarer Gardinenstangenhalter: A. Kremser und H. Ruchhaber in Gleiwitz. — Brotschneidemaschine: M. Grundig in Dresden. — Neuerungen an Gasreinigungen und Apparaten für Heizzwecke und Lampenbeleuchtung: Ed. Unterzill in Crossen (W. St. A.). — Füllregulir- und Luftheizofen: Gewerkschaft Quint in Quint bei Trier und L. Frère in Trier. — Doppelwirkender Spiralofen mit Ventilations-Vorrichtung: Rottenburg, Ingenieur-Lieutenant in Königsberg i. Pr. — Neuerungen an Tafelöfen: H. Fischer in Winningen a. d. Mosel bei Koblenz. — Neuerungen an Ventilations- und Ventilations-Oefen (?): H. Feuerkinks (?) in Berlin. — Neuerungen an Ventilatoren (?) ... in Dresden (?). — Expansionsventil für Wasserheizungen: A. Walz in Düsseldorf. — Füllbahn für Wasserheizungen: A. Walz in Düsseldorf. — Neuerung an Regulirfüllöfen: Gebr. Buderus in Hirzenhainer-Hütte bei Hirzenhain. — Neuerung an Zimmer-Heizöfen: G. Seibis in Berlin. — Maschine zur Herstellung künstlicher Holznägel (?): E. Fuchs in Pforzheim. — Ein verstellbarer Doppel-Sägehalter für Horizontalgatter: G. Philipsthal in Stolp in Pommern. — Profilzeichner für Schienen: D. Frühling, Regierungs-Baumeister in Bromberg. — Hydraulischer Apparat zur Registrirung des jeweiligen Füllungsgrades von Gas- oder Wasserbehältern: Ph. H. Tafelhalter in Berlin. — Kettenanhänger: W. Uebele in Schwäbisch Gmünd. — Neuerung an Hufeisen: A. Finze in Knittelfeld. — Stollen für Hufeisen mit gebogener Reibefläche: J. Neuß sen. in Berlin. — Lochfuß für Schwebungsgleiswerk mit mechanischem Losschlag-Apparat: C. Schönebmaier in Dornberg. — Neuerung an Fangeisen für Füchse und andere schädliche Thiere: P. Nieper in Mörs a. Rh. — Cylinder-Schmiervorrichtung für Kraftmaschinen: L. Danzenberg in Hannover. — Wellblechpresse, bei welcher das durch Patent geschützte Arbeitsverfahren benutzt wird: C. de la Sauce in Berlin. — Neuerungen in dem Verfahren zur Härtung von Gewehrläufen: W. Neunert in Annen. — Verfahren und Apparat zur Präparirung der Frucht des Karobenbaumes, sowie des Samens der Weide behufs ...: A. J. M. Bolanachi in West-Dulwich, England. — Platte zum Aufstellen von Bienen: C. Mahr in Trier. — Farbstift: Gebrüder Alves in Berlin. — Vorrichtung, um die in einem Fasse befindliche Flüssigkeit zu kühlen oder zu erwärmen: Fr. Auring in Berlin. — Kohlensäure-Druckapparat: S. Hildebrand in Glashüttenwerk Schwedthal, Post Wittichenau in Schlesien. — Fleischhackmaschine: B. Simon in Pleß, Schlesien. — Fleischhobel: H. Handke und C. Krause in Berlin. — Entfernung des Wassers durch Pressen aus Wurstfleisch: N. Merges in Weile. — Neuerungen an einem Dinten-Doppelfässer: W. Oerling in Crefeld. — Stellbares Farbe-Tusch- und Dintenfaß: J. Riedel, Berlin. — Elastischer Absatz: G. Gerzog in Gladbach (Siebenbürgen). — Verstellbarer Stiefelknecht: F. Nümelin in Cannstatt (Württemberg). — Neuerung an pneumatischen und elektrischen Klingeln, genannt Fernklingler: A. Töpfer, Hoflieferant in Stettin. — Verfahren zur Gewinnung von reinen Aetzalkalien mittelst Elektrolyse: J. Wolfheim in Wien. — Verfahren zur Calcinirung des bei der Fabrikation von schwefelsaurem Ammoniak erhaltenen ...: E. Solvay in Brüssel. — Neuerungen an dem durch Patent geschützten Eisschlittschuh mit Scharnier versehenen Eisen: A. E. Hüchelbach in Remscheid-Bliedinghausen. — Künstliche Dachs- und Fuchsbaue zur Dressur und Prüfung von Dachshunden, sowie für den Sport: C. v. d. Bosch, Premier-Lieutenant a. D. in Berlin. — Wiegen-Carousel: W. F. Stuhr in Hamburg. — Verfahren zur Uebertragung von Zeichnungen und Bildern vermittelst Photo-Relief-Platten auf Thonmassen: Villeroy u. Boch in Mettlach. — Neuerung an Flaschenverpackungen: B. D. Marks in Louisville. — Für beliebige Zeitangaben einstellbare Läuteuhr: Th. Huckert in Steele a. d. Ruhr. — Selbstthätige Achatbohrmaschine: J. Liefmann in Oberstein a. d. Nahe. — Verstellbarer Schraubenschlüssel: C. Tönse in Berlin. — Diagonal getheilte Vorlage für Schnitzelmesser: Fr. Rassmus in Magdeburg. — Neues Schnitzelmesserprofil und neue Gegenschienenlagerung in Messerkasten: Coqui und Greiner in Berlin. — Sortirmaschine für zerkleinerten Zucker: Luther und Schwengers in Braunschweig und Uerdingen a. Rh.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 10., 11.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 13°,9	+ 10°,1	+ 5°,6
Luftdruck bei 0° (mm) . .	748''',3	750''',8	750''',9
Dunstdruck (mm)	5,0	6,3	6,0
Dunstsättigung (pCt.) . .	43	68	88
Wind	W. 2.	W. 2.	NW. 1.
Wetter	z. heiter.	bedeckt.	heiter.

Vermischtes.

[Eine Manöver-Anekdote.] So ernst der Krieg ist, so heiter ist das Manöver. Ein Deutscher, seines Zeichens Reserve-Artillerist, erzählte jüngst von dem letzten Manöver eine prachtvolle Unterhaltung zwischen Freund und Feind, die er Gelegenheit hatte, mitanzuhören. Ein Premierlieutenant von den schwarzen Husaren befehligte eine Halbescadron dieser Truppe und hatte Befehl erhalten, eine Batterie (im Feld sechs, im Manöver vier Geschütze) zu attakiren. Er führte seinen Befehl aus und machte den Angriff mit zwei Zügen, während er den dritten Zug in der Reserve hinter einem Hügel zurückließ. Die Batterie empfing die Husaren mit Granaten und überschüttete sie alsdann mit einem Hagel von Kartätschen. Trotz dieses ungeheueren Feuers ritt der Premierlieutenant dennoch zu der Batterie und es entspann sich folgendes Gespräch: „Herr Hauptmann, sagte der Lieutenant, Sie müssen sich ergeben!" „Was wollen Sie, antwortet dieser, Sie müssen ja schon längst todt sein!" „Erlauben Sie, Herr Hauptmann, sagte Jener, ich habe da hinten noch einen Zug Reserve!" „Ja, mein Bester, wenn man darnach gehen wollte, antwortete schließlich der Hauptmann, „zu Hause habe ich auch noch zwei Kanonen." Damit waren die Verhandlungen beschlossen und das Kriegsspiel wurde fortgesetzt.

[Ein Abenteuer der Sarah Bernhardt.] Bestrebt, die allereffectvollsten Momente für ihre Kunst abzulauschen, hatte sich die berühmte Tragödin einen Erlaubnißschein verschafft, in den Pariser Spitälern recht eifrig Sterbescenen zu studiren. Die älteren Aerzte kennen die Künstlerin und nennen ihr sofort die Nummer des Bettes, wo die große Schlußscene des menschlichen Lebens am ehesten zu erwarten steht. Am Abend des 2. ds. erschien die Tragödin im Hotel Dieu und der diensthabende Arzt empfahl ihr mit bedeutungsvoller Miene das Bett Nr. 111. Die Künstlerin zog einen Stuhl an das Schmerzenslager, wo eine junge Frau mit geschlossenen Augen lag. Plötzlich öffnete die Kranke die Augen, und als ihr Blick auf die schwarzgekleidete Dame mit den bleichen Gesichtszügen, der außerordentlich schlanken Gestalt und den unheimlich großen Augen fiel, begann sie fürchterlich zu schreien an und rief: „Ich kenne Dich schon, Du bist der Todesengel, Du kamst auch vor einigen Tagen, meine Nachbarin zu holen, ich aber, ich bin noch jung, ich will nicht sterben; geh fort von mir, Du Schreckliche!" Während der letzte Affect den Todeskampf der Patientin beschleunigte, mußte man Sarah Bernhardt, die an dem Bett in fürchterlichen Krämpfen hingefallen war, selbst der ärztlichen Behandlung unterziehen.

[Von der Oberrechnungskammer.] Von der peinlichen Gewissenhaftigkeit, welche im Rechnungswesen unseres Heeres herrscht, erzählt Bl. von W. im „Deutschen Familienblatt" eine, wie angegeben wird, verbürgte Anekdote. Der Commandeur eines Trainbataillons in einer unserer größered Provinzialhauptstädte erhielt vor Jahr und Tag seitens der Oberrechnungskammer folgende amtliche Anfrage: Weshalb für die Katze des Traindepots zu B. täglich für fünf Pfennige Milch verbraucht würde, während für die Katze des Proviantmagazins daselbst für den gleichen Zweck nur drei Pfennige verausgabt würden. Schwer zu beantwortende Frage! Und doch mußte dieselbe beantwortet werden. Die officielle Erklärung des betreffenden Commandeurs in Bezug auf den fraglichen Punkt lautete folgendermaßen: „Die Katze des Proviantmagazins nährt sich von Mäusen, welche sich an Mehl und Korn gemästet haben; die Katze des Traindepots aber von solchen, die ihr Leben dürftig von den dortigen Ledervorräthen &c. fristen. Daraus erhellt der tägliche Aufschlag von zwei Pfennige Milch für die letztere." — Dies Argument, dessen Gerechtigkeit in der Rationvertheilung Niemand anzweifeln wird, muß auch an hoher Stelle genügt haben, denn fortan blieben der Train-Commandeur, die Depotkatze und ihre Milchportionen unangefochten.

[Ein gestrenger Hausherr.] In einem der ersten Häuser der Josefstädterstraße in Wien existirt gegenwärtig eine Hausordnung die an drakonischer Strenge lebhaft an die russischen Polizeiverordnungen oder auch an — Wippchen erinnert. § 1 bestimmt: Der Zins wird pünktlich am 1. bezahlt. — Ein Spaßvogel schrieb dazu: „Und zwar an gedachtem Tage pünktlich zwischen 9—10 Uhr, in vollständig neuen Banknoten." — § 6: Kleine Teppiche oder Fußfetzen werden bis 9 Uhr auf der Stiege ausgebeutelt. — Der famose § 11 lautet in der neuen hausherrlichen Fassung: „Um 10 Uhr Nachts tritt allgemeine Ruhe ein". — § 12 befiehlt kurz und bündig: „Gute Nachbarschaft halten". — Wippchen ist im § 18 durch folgende Verordnung vertreten: „Auch dürfen keine Hühnersteigen mit lebendem Geflügel weder in der Küche, noch anderswo gehalten werden". — Der § 19, den der häusliche Spaßvogel noch dazu gesetzt hat, lautet: „Jede Uebertretung dieser Vorschriften wird mit sofortiger Delogirung geahndet und fällt das bewegliche Vermögen des Verbrechers dem Hausherrn zu".

[Rache eines Dichters.] Ein junger Dichter, Namens Sheehy, hatte einem Verleger ein umfangreiches Manuscript angeboten und mußte sich wochenlang mit dem Bescheid begnügen, daß der Buchhändler noch nicht die nöthige Zeit gefunden habe, das Werk zu lesen. Bei seinem letzten Besuche ward dem Dichter die definitive Entscheidung für den 27. September versprochen und als er am frühen Morgen mit bangem Herzen hinging, wurde er aufs Neue vertröstet. Am Abend desselben Tages saß der Verleger in seinem Comptoir, als der Dichter mit zweien seiner Freunde eintrat, und während die Letzteren den Buchhändler auf seinen Lehnstuhl festbanden, las ihm der Dichter sein Werk von der ersten bis zur letzten Zeile vor.

[Der Sultan und der salomonische Tempel.] Wie man einigen türkischen Blättern aus Jerusalem meldet, hat der Sultan den Befehl ertheilt, die noch erhaltenen Ueberreste des salomonischen Tempels zu restauriren und den Platz vor denselben von dem dort aufgehäuften Schutt und Unkraut zu säubern und ihm hierdurch sein düsteres Aussehen zu nehmen. Auf diesem Platze steht bekanntlich auch die Omar-Moschee, die über ein jährliches Einkommen von 150,000 Fl. verfügt. Diese Summe, die bisher größtentheils nach Konstantinopel floß, wird nun auf die Restaurirungs-Arbeiten verwendet werden. Diese Arbeiten hatten eigentlich schon der verstorbene Sultan Abdul Aziz gelegentlich des Besuches des Kaisers in der Heiligen Stadt angeordnet und wurden dieselben damals auch wirklich in Angriff genommen, um indeß schon einige Monate nachher wieder eingestellt zu werden. Als nun der Kronprinz von Oesterreich heuer die Tempelstätte besuchte, da schämte sich der Gouverneur von Jerusalem, Reuf Pascha, daß der erlauchte Gast diese Stätte, die doch den Moslims, Christen und Juden zugleich heilig ist, in solch einem traurigen Zustande vorfand. Er berichtete dies nach Konstantinopel, und verordnete daher der Sultan, daß die Renovirungs-Arbeiten unverzüglich wieder aufgenommen werden. Zwei Delegirte der Pforte, Ferid und Naif Effendi, werden den Fortgang dieser Arbeiten überwachen.

[Liebe, oder der Tod!] Fräulein Sophie Croizette, die gefeierte Künstlerin vom Théâtre Français, trat Sonnabend Vormittags 11 Uhr aus ihrer in der Avenue du Bois-de-Boulogne gelegenen Wohnung, als plötzlich ein etwa siebzehnjähriger junger Mensch, welchem die schöne Schauspielerin den Kopf verrückt zu haben scheint, ihr mit einem fünfläufigen geladenen Revolver entgegentrat und rief: „Liebe, oder der Tod! Wenn Sie mich nicht lieben, so tödte ich Sie!" Beim Anblick der auf sie angelegten Waffe stieß Fräulein Croizette einen Schrei aus und fiel in Ohnmacht. Aus dem Hause eilte Hilfe herbei und der junge Mensch wurde entwaffnet und der Polizei ausgeliefert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.